

# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 29. Mittwochs den 8. März 1826.

## Bekanntmachung
betreffend die Auflösung des Gerichts-Amts der vormaligen Vicarien- und Mansionarien-Communität ad St. Johannem in Breslau.

Nachdem zufolge hohen Ministerial-Rescripts vom 31. Januar d. J. mit dem 1. April c. die gänzliche Auflösung des Gerichts-Amts der vormaligen Vicarien- und Mansionarien-Communität ad St. Johannem erfolgen und die zur Jurisdiction desselben gehörigen Ortschaften Mandelau, Quoisnitz und Malsen ihre Jurisdiction verändern, und am 1. April c. resp. zu dem hiesigen Land-Gericht, so wie zu dem Stadt-Gericht in Ohlau und Canth übergehen sollen, so wird dies hiermit zur Nachachtung des Publikums öffentlich bekannt gemacht.

Breslau den 21sten Februar 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Da der 2te April in diesem Jahre auf einen Sonntag trifft, so wird hierdurch auf §. 42. der Gesinde-Ordnung aufmerksam gemacht, nach welchem unter diesen Umständen der Gesinde-Wechsel schon am 1sten April erfolgen muß. Breslau den 8. März 1826.

Königliches Polizei-Präsidium.

### Berlin, vom 4. März.

Se. Majestät der König haben dem Grafen Eduard von Hacke die Kammerherrn-Würde, und dem Regiments-Quartiermeister Herrmann vom zweiten Dragoner-Regiment, den Character als Kriegsrath zu ertheilen, und das Patent für letztern Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen und auf dem Königlichen Schlosse in die für Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgetreten.

### Königsberg, vom 24. Februar.

Gestern Abends um 7 Uhr sind Se. Durchl. der Königl. General-Feldmarschall, Herzog von Wellington nebst Gefolge hier angekommen. Hochdieselben traten im Deutschen Hause ab und haben heute um 5 Uhr Morgens ihre Reise nach St. Petersburg fortgesetzt.

### Frankfurt a. d. O., vom 1. März.

Die diesjährige Reminiscere-Messe würde außerordentlich gut ausgefallen seyn, wenn nicht die seit einiger Zeit eingetretenen Ereignisse in der kaufmännischen Welt, die zum

Theil im Beginnen und Laufe der Messe hier bekannt wurden, nachtheilig auf den Handelsverkehr eingewirkt hätten. Die Masse der herbeigeführten Waaren und die Zahl der eingetroffenen Fremden war größer, wie bei irgend einer vorhergegangenen Frühjahrsmesse. Zwar waren neue Sendungen englischer Baumwollenzeuge durch den Eisstand der Elbe zurückgehalten worden, und es fehlte daher an neuen Artikeln, doch war kein Mangel, und eben so fanden sich Seidenwaaren in Menge auf dem Platze. Einkäufer hatten sich nicht blos aus allen Theilen der Preußischen Monarchie, sondern auch aus dem Auslande zahlreich eingefunden, nur in den Kaufmitteln fand der Handel erhebliche Hindernisse, denn die Wechsel, mit denen sie sich versehen hatten, blieben zum Theil ohne Abnehmer und der Kredit war geschwächt; dennoch sind mit inländischen mittelfeinen und ordinairen Tüchern, wenn gleich allerdings wegen des niedrigen Preises der Wolle, zu gedrückten Preisen, viel Geschäfte gemacht, und große Quantitäten dieser Fabrikate nach Hamburg und den westlichen Gegenden Deutschlands abgeführt worden. Von Wollenzeugenwaaren wurden die englischen und sächsischen hauptsächlich gesucht. Inländische Seidenwaaren haben ziemlich guten Absatz gefunden, Leinwand und Leinenwaaren hielten sich hoch im Preise und waren gesucht, in den übrigen gangbaren Artikeln war der Verkauf mittelmäßig. Wolle war ungewöhnlich viel hier, blieb aber, der geringen Preise halber, zum Theil unverkauft; der Pferdemarkt war besetzt, und der Preis der Pferde, gegen den bisherigen niedrigen Stand, im Steigen.

Leipzig, vom 28. Februar.

Verdachtsgründe, welche sich darüber ergeben hatten, daß die gesetzwidrigen burschenschaftlichen Verbindungen unter den Studirenden auf hiesiger Universität, der dagegen wiederholt verfügten ernsten Maaßregeln und des unter der bei weitem Mehrzahl herrschenden guten Geistes ohnerachtet, noch nicht als völlig unterdrückt anzusehen seyen, haben in diesen Tagen eine auf Höchsten Befehl statt gefundene commissarische Aufsuchung und Beschlagnahme darauf sich beziehender Papiere bei einigen der hiesigen Studirenden, und die Verhaftung von vier als vorzüglich verdächtig Erschienenen unter ihnen zur Folge gehabt.

Wiesbaden, vom 20. Februar.

In Gefolge der landesherrlichen Ediktal-Bekanntmachung vom 7ten l. M. wurde die diesjährige Versammlung der Landstände von dem dirigirenden Staatsminister Freiherrn Marschall v. Bieberstein eröffnet.

Vom Mayn, vom 1. März.

Der Handelsstand in Frankfurt hat eine Summe von 600tausend Gulden unterzeichnet, womit unter Leitung einer Direction, bei welcher die Herren Bethmann und Rothschild an der Spitze stehen, denen, die bei dieser großen Krisis in augenblickliche Verlegenheit kommen, gegen ½ pro Cent geholfen werden soll, um die Solidität des dortigen Platzes zu behaupten.

Wie jeder Tag dieser schreckenvollen Zeit die den Welthandel bewegenden Kapitalkräfte verringert, in eben dem Verhältniß muß sich der Fall des Waarenwerths entwickeln, verbreiten und ausbilden. Alle Märkte, ohne eine Ausnahme, bringen für die Hauptartikel weichende, zum Theil bedeutend niedrigere Preise und an manchen ist es gar nicht möglich Verkäufe von Belang zu bewerkstelligen. Caffee bleibt überall im Fallen; Zucker sinkt allgemein fort; Baumwolle fortwährend im Sinken; Indigo in London unverkäuflich; Cochenille, Lac-Dye im Weichen, alle Hölzer werden äußerst flau; Gewürze werden täglich werthloser; schlesischer Zink in London selbst zu 16 Pfund unverkäuflich und in Hamburg auf 10½ Mark gesunken. Für deutsche Wollen am englischen, besonders dem Londoner Markte, seitdem die großen Bankerotte ungeheure Quantas à tout prix auf den Markt geworfen (blos die Masse von B. A. Goldschmidt und Comp. lagert über 2000 Ballen, meistens Consignationsgut) gar keine regelmäßigen Preise mehr. Der Fall der Effekten macht reißende Fortschritte. Zwar machten die Lenker der Pariser Börse riesenhafte Anstrengungen die dortigen Kurse, besonders die der Rente zu halten; es ist ihnen selbst gelungen, die letztere um 1 bis 1½ Fr. wieder empor zu schrauben, aber durch die Erfahrung über die End-Resultate solcher Machinationen belehrt, gehen diese eindruckslos vorüber. Schon lautet die letzte Pariser Post wieder todtflau und äußerst besorglich um mehrere der dortigen Hauptfiguranten. Die englischen Fonds gehen von London, nach großen Sätzen abwärts,

zwar mit dem letzten Berichtstage auch etwas besser ab; aber aus eben so wenig reellen Ursachen. Nur der Einfältige greift nach solchen Strohhalmen. Er hofft Rettung von ihnen, bis die Wellen rettungslos über ihn zusammenschlagen.

Die Mannheimer Zeitung sagt: Bekanntlich war auf mehrern europäischen Handelsplätzen die Sage in Umlauf, russische Krieger hätten ohne Befehl einen Einfall auf das türkische Gebiet gemacht. Darf man Privat-Nachrichten Glauben beimessen, so hat es sich damit also verhalten: Gegen 40 Kosacken waren über den Pruth gesetzt, um Schlachtvieh aufzutreiben. Die den Grenzkordon bildenden Türken setzten sich zur Wehr, tödteten 7 oder 8 Kosacken und nöthigten die übrigen wieder über den Fluß zurückzugeben. Letztere kehrten in ihr Lager zurück, erhoben großen Lärmen über den Tod ihrer Kameraden, stießen Verwünschungen wider die Türken aus und schrien nach Rache. Dieser Vorfall erregte große Sensation unter den Truppen. Acht oder neunhundert Kosacken gingen sogleich über den Fluß, überfielen die Türken, hieben viele nieder und kehrten dann zu ihren Kameraden zurück. Die Gährung unter denselben wurde durch diese Rache beschwichtigt.

Aus der Schweiz, vom 22. Februar.

Aus Hitzkirch wird gemeldet, daß der Staats-Rath Eduard Pfyffer wieder auf freien Fuß gestellt worden ist.

Auf der Berghöhe der Weinberge von Pierre à Porter, im Kanton Waadt, hat man alte Gräber entdeckt, die zwei und einen halben Fuß tief und breit, und auf den Seiten und auf der Oberfläche mit Steinen eingefaßt waren. Das Haupt der Scelette liegt gegen Osten und die Füße sind nach Westen gekehrt. Man fand in einem Grabe ein Instrument, welches einem Löffel glich, und einen glatten Stein, der scharf geschliffen zu seyn schien; sonst auch nicht das Geringste, was über das Alter dieser Gräber, oder über das Volk, dem sie angehörten, auch nur Muthmaaßungen hätte geben können.

Der Nouvelliste Vaudois theilt Briefe aus den jonischen Inseln vom 17. Januar mit. Sie enthalten, daß die dortige Regierung die offizielle Nachricht von der Einnahme von Tripolitza durch den General Kolokotroni bekannt gemacht hat. Dreitausend Araber sollen dabei umgekommen seyn. Zaimis und Londos haben die Truppen des Ibrahim Pascha geschlagen, 600 Reiter getödtet und einen Theil seines Kriegsgeräths genommen. Nikitas hat das Corps Araber, das sich gegen Korinth wendete, völlig geschlagen; der Verlust der Aegyptier wird dabei auf 1500 bis 2000 Mann geschätzt. Kolokotroni hat eine Besatzung in Tripolitza gelassen und sich nach dem westlichen Theile der Halbinsel gerichtet, um sich mit Nikitas und den übrigen Generälen zu vereinigen, und den ägyptischen Feldherrn in Patras selbst anzugreifen. Zwischen der griechischen Regierung und den Militair-Chefs soll die größte Einigkeit herrschen. Ibrahim Pascha soll in einer Zeit von 40 Tagen den dritten Theil seiner Truppen verloren haben.

Amsterdam, vom 28. Februar.

Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Friedrich ist gestern im Haag mit dem Wagen, im Gedränge mit zwei andern, umgeworfen; sie wurde, zwar nicht verletzt, aber sehr erschreckt, in ein Privathaus gebracht, von wo der Prinz Ihr Gemahl sie sogleich abholte.

Am 25sten begannen in der zweiten Kammer im Haag die Debatten über die vorgeschlagene Anleihe für die überseeischen Besitzungen und wurden gestern fortgesetzt. Der Gesetzvorschlag ist mit 72 gegen 6 Stimmen angenommen.

Der Bischof von Namur ist daselbst im 83sten Jahre am Schlage verstorben; so daß sich die sonst so zahlreiche hohe Geistlichkeit in den, vormals s. g. Katholischen Niederlanden jetzt auf den einzigen Erzbischof von Mecheln, Fürsten von Mean, beschränkt; alle übrigen Stühle werden durch Vicare einstweilen verwaltet.

Paris, vom 25. Februar.

Der König besuchte vorgestern in Begleitung des Dauphins, der Dauphine und der Herzogin von Berry zur Feier des Jubiläums die Sühnkapelle in der Anjoustraße, die Kapelle der Tuillerien, Notre-Dame und St. Germain l'Auxerrois.

Gestern Nachmittag 4 Uhr überreichte der General-Lieutenant Baron von Vincent, kaiserlich österreichischer Botschafter am hiesigen

Hofe, in einer öffentlichen Audienz dem Könige sein Abberufungs-Schreiben und nahm Abschied von dem Könige und der königl. Familie. In derselben Audienz überreichte der neue Botschafter, Graf von Appony, sein Beglaubigungs-Schreiben.

Der Marschall Herzog von Ragusa ist zum außerordentlichen Botschafter bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland zur Krönung, welche in Moskau statt finden wird, ernannt worden.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 22sten Februar wurde der Vorschlag des Hrn. von Fournas, die Abänderung des Reglements der Kammer betreffend, verhandelt. Unter den Rednern, welche gegen den Antrag des Hrn. von Fournas auftraten, zeichnete sich vornehmlich Hr. Hyde de Neuville aus. Er wollte nichts davon wissen, daß in Zukunft der Präsident die Commissionen ernennen sollte, sondern schlug vor, daß dieselben wie bisher durch das Loos gewählt würden, weil das Loos blinder sey, als die Parteien. Hr. Fournas hatte ferner vorgeschlagen, daß in Zukunft eine Majorität der Mitglieder zur Votirung der Gesetze nöthig seyn sollte. Dieser Vorschlag, wurde bemerkt, sey ausdrücklich gegen den 18ten Artikel der Charte. „Allerdings, sagte der Redner, übt die Majorität eine Art von Diktatur aus, und hält die Kammer unter Vormundschaft. Das beste, was die Minorität thun kann, ist sich zu unterwerfen, obwohl sie den Mißbrauch rügen darf, das einzige Mittel ihn zu schwächen. Die Majoritäten, wie man weiß, erndten, aber sie wirthschaften übel damit; die Minoritäten lesen die Aehren, allein sie wirthschaften gut. — Erinnern wir uns, fuhr der Redner fort, daß der Conservateur (ein Blatt, welches unter dem Einflusse des Hrn. v. Chateaubriand stand), dieser Bewahrer aller monarchischen Lehren, damit geendet hat, von der Minorität zur Majorität überzugehen; wir auf der äußersten Rechten sind der Anzahl nach die Schwächsten; suchen wir, was die Logik betrifft, immer die Stärksten zu seyn, die Gewalt der Vernunft ist es, welche mit dem Triumphe über alle endet. (Großer Beifall auf der äußersten Rechten.) Die Kammer entschied sich dahin, die Vorschläge des Herrn Fournas in keine weitere Berathung zu nehmen."

Mehrere angesehene Einwohner des 9ten Arrondissements von Paris haben an die Pairskammer eine Bittschrift gerichtet, in welcher sie dieselbe ersuchen, die, durch das Erbfolgegesetz bedrohte, Freiheit in Schutz zu nehmen. „Der König, heißt es in der Bittschrift, hat auf ihre Adresse geantwortet, daß er das Glück Frankreichs und die Freiheit offen und unverkümmert wolle. Kann aber wohl ein Gesetz Frankreich glücklich machen, welches uns in 2 Klassen von entgegengesetzten Interessen theilt, so, daß es in Zukunft ungefähr 30,000 Familienhäupter geben wird, welche 300 Fr. Grundsteuer zahlen; der übrige Theil der Nation wird über 30 Millionen Menschen zählen. Man will eine neue und privilegirte Klasse durch dieses Gesetz hervorrufen, obgleich die Charte nur einen einzigen Adel anerkennt. — Es ist ein Gesetz der Ungerechtigkeit, welches man ihnen vorgelegt hat, und um es zu rechtfertigen, behauptet man daß die Ungleichheit des Vermögens, das Wesen der Monarchie sey u. s. w."

Das Journal du Commerce sucht sich vorläufig gegen die, in der Deputirten-Kammer gegen dasselbe erhobene Anklage in einem langen Artikel dadurch zu vertheidigen, daß es Stellen aus dem sehr royalistischen Drapeau blanc citirt, in welchen die Kammer noch weit heftiger angegriffen wird, als in dem Journal du Commerce: „Was wollen, heißt es in einem Artikel jenes royalistischen Blattes, die Männer der Gewalt mit ihren Freunden anfangen, deren Forderungen noch viel unbequemer sind, als die Stöße, die sie von ihren Feinden erhalten? Frankreich wird so viele verschlingende Appetite nicht ertragen. Man glaubt sich stark, weil es eine Milliarde zu speisen giebt, allein es könnte noch zehnmal mehr seyn und die Regierung würde dennoch nicht alle zufrieden stellen. Es giebt eine National-Repräsentation, allein wen repräsentirt sie? Nichts als die Quittungen der Contributionen und Patente. In einer Regierung wie die unsere dürfen die Herren der Macht zwischen parlamentarischer Bestechung und Despotismus wählen, welcher letztere freilich ökonomischer wäre. Da indeß der Despotismus dem edlen Charakter unserer Prinzen zuwider ist, so sahen sich die Minister genöthigt, zu jenem andern Mittel zu greifen, um sich eine Majorität zu sichern." Die Art der Bildung der Kammer war es vornehmlich, was das Journal du Commerce angegriffen hat, und um einen

augenscheinlichen Beweis zu geben, wie schlecht es mit der allgemeinen und National-Repräsentation in Frankreich bestellt sey, giebt das Journal du Commerce folgende aus dem Almanach royal von 1825 entnommene Statistik der Kammer. Das industrielle und gelehrte Frankreich wird in der Deputirten-Kammer repräsentirt von 393 Adlichen und Beamten, 17 Kaufleuten, 7 Banquiers, 4 Advokaten, 1 Mediziner, 1 Gelehrten, 3 Manufakturisten und 1 Herrn eines Hammerwerks.

Vom Sonnabend bis heute, Montag, ist in den 3 proCts. das Steigen fortgegangen, und die 5 proCts. haben beinahe in demselben Verhältnisse gewonnen. Das Gleichgewicht von Europa ist freilich seit dem 18ten nicht gesicherter, und die Nachrichten aus dem Osten sind darum nicht zuverlässiger oder beruhigender. Auch ist die Opposition seit den letzten Tagen nicht versöhnlicher geworden; droht sie auch heute nicht mit dem Schwerdt, so schwingt sie doch die Geisel der Satyre, und ihre Streiche sind nicht minder empfindlich. Sogar die fromme Quotidienne erlaubt sich heute lustig zu seyn. Sie ist fein genug, um vorauszusehen, daß das Erbschaftsgesetz, gegen welches bereits das allgemeine Geschrei der Nation sich erhebt, vermuthlich in der Geburt ersticken wird, und in ihrer Bitterkeit lacht sie nun selbst über die Urheber des unausführbaren Projekts. Sie weist auf den Calembourg hin, den die Pairskammer dadurch gemacht habe, daß sie den Staatsminister Lainé, dessen Namen der Erstgeborne ist, zum ersten Mitgliede der Commission ernannte, welche den Erbschafts-Gesetzentwurf untersuchen soll. Die Quotidienne, in ihrer fröhlichen Laune, schlägt der Kammer vor, sie sollte, um das Gesetz gewiß zu Stande zu bringen, beim Abstimmen die Prokuratoren und Notarien zu Hülfe rufen, indem man von diesen erwarten könne, daß sie gewiß alles Mögliche zum Gedeihen des neuen Gesetzes beitragen würden, bei welchem es künftig nothwendig Prozesse zu Hunderttausenden und Testamente in jeder Familie geben würde. In ihrem Muthwillen meint sie, die Kammern sollten auch bei dem andern Gesetzesvorschlage, Hayti betreffend, eine kleine Neuerung bei dem Abzählen der weißen und schwarzen Kugeln, welche bekanntlich gegen die Gesetze gelten, in sympathetischer Harmonie mit den Schwarzen von Hayti, dafür gelten lassen. Am Ende, um ihren fröhlichen Spott über einen allgemeinen Gegenstand auszuschütten, fällt sie über Herrn von Villele persönlich her. Wer dem Hrn. v. Villele am meisten schadet, sagt sie, das ist Hr. v. Villele; seine gefährlichste Opposition ist er selbst, weil er von Allem, was er jetzt behauptet, ehemals das Gegentheil behauptete. Wie einst Napoleon sagte: „Wäre ich nur mein Enkel, so wollte ich mir schon zu helfen wissen," so kann Hr. v. Villele sagen: „Ich würde mich schon retten, wenn ich nur mein Nachfolger wäre."

Das Zuchtpolizeigericht beschäftigte sich gestern mit einer Flugschrift, welche Hr. Dupin in seiner Vertheidigungsrede für den Constitutionel angezeigt hatte, und welche den Titel führt: „Brief an den Satan und Antwort des Satans." Das öffentliche Ministerium nahm Veranlassung, die Urheber dieser Schrift gerichtlich zu verfolgen, und so wurden ein gewisser Waille als Autor, ein Drucker und ein Buchhändler vor Gericht gestellt. Nachdem der Königliche Anwald im Allgemeinen das Verbrecherische dieser Schrift bezeichnet hatte, führte er unter andern noch folgende Stellen an: „Möchte der König nur von Grund des Herzens das eine Wort aussprechen: Herr, errette mich! und der Herr würde ihm antworten: Ich habe dir dein Schwerdt gegeben, schlag' zu." — „Die Mehrzahl der Erziehungshäuser sind Raubhöhlen, wohin der Teufel die gegenwärtigen Geschlechter entführt, um sie zu opfern." — „Was ist die verborgene Absicht einer Gesetzgebung, welche die Franzosen autorisirt, zu gleicher Zeit Juden, Lutheraner und Calvanisten zu seyn? heißt das nicht ihnen den Atheismus einimpfen? Seitdem du Satan dieses Meisterstück der Gottlosigkeit eingeführt hast, sagst du: die Franzosen, ihre Gesetzbücher, ihre Politik und ihre Verfassung gehören mir an." — Der Verfasser dieser Schrift erklärte, daß er in derselben es nur wiederholt habe, was viele andere vor ihm gesagt und daß er weder den König noch die gesetzgebenden Kammern habe beleidigen wollen; der Buchhändler bewies seine Unschuld, und der Drucker berief sich darauf, daß er in gutem Glauben alles drucke, was die Herren vom Bureau des Memorial catholique brächten. Der Verfasser allein wurde für schuldig erkannt und wegen seiner Angriffe auf die con-

stitutionelle Gewalt des Königs und der Kammern, zu einmonatlichem Gefängniß und 100 Fr. Strafe verurtheilt.

Das Jubiläum hat in den hiesigen Kirchen seinen Anfang genommen, und die Geistlichen lassen es sich angelegen seyn, für Erbauung und Unterricht der Gläubigen zu sorgen. In den mehrsten Kirchen ist täglich dreimal Gottesdienst; in Notre Dame ist früh 6 Uhr Gebet, meditirte Vorlesung, Unterweisung und Auslegung der christlichen Lehre von dem Kanonikus und den andern Geistlichen des Erzbisthums; um 1 Uhr ist Vorlesung und kurze Auslegung des Evangeliums von dem Erzbischof oder einem der Großvikare, hierauf Predigt; den Abend 6 Uhr Unterricht vom Herrn Levasseur, Missionair von Frankreich. Eben so wird es in den andern Kirchen gehalten.

Der junge Irokesen-Chef, dessen Ankunft zu Bordeaux neulich gemeldet wurde, heißt Joseph Teorakaron Anowaren (Befehlshaber der großen Schildkröte) und herrscht über einen Landstrich, welcher an Canada grenzt. Die Hauptstadt dieses Landes, Akuesane, war vormals der Mittelpunkt der französischen Missionen in Canada. — Er ist nach Paris abgereist.

Ein Privat-Schreiben aus Korfu vom 10ten Januar, welches das Journal des Débats mittheilt, berichtet Folgendes: „Die griechischen Angelegenheiten bessern sich von Tage zu Tage. Der Pascha von Aegypten hat auf seinem Zuge nach Patras wenig geschadet, und gegen 2000 Mann verloren. Nach seiner Ankunft in Patras versuchte er über Calavresta nach Tripolitza zu marschiren, um der dortigen Garnison zu Hülfe zu kommen; allein er verlor viel Mannschaft, ohne die Stadt erreichen zu können. Seit einigen Tagen haben wir sichere Nachricht, daß Kolokotroni sich dieses Platzes bemächtigt hat. — Ibrahim versuchte hierauf nach Salona und zu den weißen Häusern herabzusteigen, um die griechischen Truppen, welche sich in Kerasiove fanden, zu delogiren; allein die Griechen griffen seine Soldaten beim Ausschiffen so lebhaft an, daß nur eine kleine Anzahl derselben sich retten und Patras wiedergewinnen konnte. — Ibrahim hat an Reschid Pascha nur 2000 Mann senden können; der letztere war genöthigt, die Albaneser, deren Betragen zweideutig wurde, nach Hause zu schicken. Im Ganzen sind ihm nur 12,000 Mann geblieben, wovon 10,000 Rumelioten und 2000 Aegyptier sind. Zwischen den griechischen Anführern und der Besatzung von Missolonghi ist alles vorbereitet, um zu gleicher Zeit von allen Seiten auf die Belagerer zu fallen. — Die Peloponnesier haben sich sehr geändert; von allen Seiten eilen sie in die Reihen der Krieger zu treten, und haben schon Beweise ihrer Tapferkeit und ihres Heldenmuths abgelegt. — Ein englisches Fahrzeug hat uns benachrichtigt, daß 90 griechische Fahrzeuge von Zante bis nach Patras aufgestellt sind. Hier geht das Gerücht, daß die türkische Flotte in die Flucht geschlagen worden sey und man fügt hinzu, daß mehrere griechische Fahrzeuge drei Schiffe der Barbaresken in dem adriatischen Meere verfolgen."

## London, vom 24. Februar.

Se. Majestät der König sind von ihrem Gichtanfall schon ziemlich wieder hergestellt.

Man behauptet allgemein, daß der König von England den Herzog von Devonshire beauftragt habe, ihn bei der Krönung des Kaisers von Rußland zu vertreten. Der gegenwärtige Kaiser besuchte bei seiner Anwesenheit in London das Haus des Herzogs öfter und wohnte daselbst einigen glänzenden Festen bei. Eine große Anzahl junger Edelleute werden sich dem Gefolge des Herzogs anschließen. — Der Courier erwähnt jedoch noch nichts über diese Sendung.

Am 19ten d. hatte Graf Liverpool, der Kanzler der Exchequer, Hr. Huskisson, und Staatssecretair Peel eine Berathung mit Hrn. Staatssecretair Canning, die 2 bis 3 Stunden dauerte. Außer diesen und andern Zusammenkünften ist auch das Cabinet versammelt gewesen. Man behauptet, daß der immer mehr sich verschlimmernde Zustand der Manufactur-Districte die Veranlassung zu diesen Berathungen gegeben.

Das Haus des Herzogs von Cumberland auf Kew-green wird gegenwärtig in Stand gesetzt, weil man nächsten Frühling den Sohn desselben, den Prinzen Georg, in England erwartet, zu dessen Unterhalt bekanntlich in der vorigen Parlamentssitzung 6000 Pfd. St. ausgesetzt wurden. Dem Vernehmen nach ist der Bischof von London zum Studien-Director und

der Dr. Sumner zum Hofmeister des Prinzen ausersehen.

Graf Lauderdale, der eifrige Vertheidiger des bestehenden Systems über die Getreide-Einfuhr, hat im Oberhause gegen Annahme der Bill, welche den Banken erlaubt, mehr als sechs Theilnehmer anzunehmen, protestirt, weil dadurch der Einfluß der Land-Eigenthümer auf die Landbanken geschwächt werde. Die Maaßregel ist aber so populär, daß er im Oberhause kein einziges Mitglied finden konnte, welches seinen Protest unterstützt hätte.

(Beschluß der im vorigen Stück unserer Zeitung abgebrochenen Rede des Lord-Liverpool.)

Ich wende mich nun zu der zweiten Maaßregel, welche die Regierung beabsichtigt. Sie ist freilich nur eine halbe, aber, wenn sich bei dem gegenwärtigen Stande der Bankgesetze und den bestehenden Privilegien der Bank von England, nicht mehr thun läßt, so muß man sich vor der Hand begnügen. Jene ebenerwähnte Gesetze sind das Abgeschmackteste, was ich kenne, und können nicht anders seyn, da sie zu verschiedenen Zeiten, wie Laune und Zufall es wollten, gegeben, nicht das Resultat gesunder Principien und ruhiger, gründlicher Erwägung sind. Man kann bei der Gesetzgebung über Banken zwei Systeme einschlagen: entweder eine oder mehrere Banken mit ausschließlichen Privilegien errichten, auf Sicherheiten und Principien gegründet, die ihre Dauer außer Zweifel setzen, wie z. B. im Staate Massachusets in Nordamerika nur 12 privilegirte Banken existiren, oder vollkommne Freiheit lassen, welches dasselbe ersprießliche Resultat gewährt, nämlich den Unvermögenden verdrängt und seinen Platz dem Reichen, dem am meisten Zutrauen verdienenden verschafft. Wie die hiesigen Privatbanquiers bekanntlich Noten ausgeben können, es aber immer zu thun aufschieben, weil sie nicht im Stande zu seyn glauben, mit der Bank von England zu rivalisiren. Eben so würden privilegirte Verein-Fonds-Banken im Lande nothwendig den kleinen Bank-Etablissements ein Ende machen. Ich bin gern zufrieden, daß man zwischen den beiden Systemen wähle, denn sie sind nach meiner Ueberzeugung gleich vortheilhaft; nur bei dem gegenwärtigen, wo alles Schlechte und Anbrüchige Freiheit genießt, und alles Solide und Gute beschränkt ist, wo jeder Schuhflicker oder Käsehäker eine Bank anlegen kann, aber, wenn sich mehr als sechs achtbare Personen vereinigen wollen, kein Patent zu erhalten ist, darf man nicht bleiben. Aber, sagt man, ohne Charter werden sich keine vereinte Fonds-Compagnien bilden. Ich mag nicht behaupten, was geschehen wird; allein in Irland bestehen dergleichen ohne Charter und zu großem Vortheil des Landes. Uebrigens wiederhole ich, daß die Maaßregel nur eine halbe ist und beiben muß, bis Umstände die Ausdehnung derselben gestatten. Vorzüglich wird man auch den Einwurf dagegen geltend machen, daß die Bank von England nun Nebenbanken errichten werde. Daß sie dies thun könne, unterliegt keinem Zweifel, und ich werde mich höchlich freuen, wenn sie es thut. Alle von dem vorgeschlagenen Plane zu erwartenden Vortheile werden dann nur um so sicherer erreicht werden. Aber wenn sie es nicht thut, so hoffe ich doch, daß sie auf ihre ausschließlichen Privilegien Verzicht leisten wird. Bevor ich endige, erlaube ich mir noch zwei Bemerkungen. Man hat gesagt, der Vorschlag wegen Einziehung der ein und zwei Pfd.-Noten sei unweise, denn Papier, wofür man in jedem Augenblicke Gold erhalten könne, sey wenigstens eben so gut als Gold; aber einmal verschwindet das Gold, wo Papier im Gange ist, und dann bleibt es immer Pflicht, so viel als möglich, solchen Crisen vorzubeugen, wie wir erlebt haben. Ueberhaupt, meine Herren, ist es eine der ersten Grundsätze der politischen Oeconomie, daß diejenigen, welche für das Ganze Gesetze geben sollen, von persönlichen Interessen absehend, auf alle selbstsüchtigen Absichten verzichtend, ausschließlich ihr Augenmerk auf das richten, was dem Ganzen ersprießlich ist. Diesen Grundsatz möchte ich wohl beherzigt sehen, wenn die große Angelegenheit der Korngesetze zur Diskussion kommen wird, die einer besonders ruhigen und leidenschaftlosen Verhandlung bedarf. Der zweite Punkt, dessen ich noch gedenken will, sind die Exchequer-Bills, mit denen die Regierung, nach einiger Meinung, der Bedrängniß abhelfen soll. Hätte ich blos im Auge, mich populair zu machen, so würde ich diese Maaßregel empfehlen; allein Pflicht u. Gewissen sind mir theurer, u. ich muß mich gegen dieselbe erklären, da ich überzeugt bin, daß sie äußerst unnütz ist. Das, was 1793 geschah, kann uns nicht zur Richtschnur dienen. Die

damalige Crisis hatte einen politischen Grund, die jetzige ist die Folge kommercieller Bedrängniß. Hülfe man in diesem Augenblick, so wäre das eben so viel, als wenn man zu den Handelsinteressen sagte: „ihr braucht nichts zu thun, um aus Eurer Bedrängniß und Noth herauszukommen, wendet Euch nur an die Regierung, die wird schon sorgen.“ Wie ungerecht! eine Classe der Bewohner würde so auf Kosten der andern unterstützt werden. Das Agricultur-Interesse mußte sich in seinem bedrängten Zustande vor 3 Jahren ebenfalls selbst helfen. Die Regierung antwortete auf die Bitte wegen Unterstützung mit Exchequerscheinen: „Wir haben die Kaufleute einmal unterstützt, allein wir hatten, bis sie uns wieder bezahlten, ihre Waaren in Händen. Dergleichen Sicherheit könnt ihr uns nicht gewähren.“ Auf eine Weise läßt sich jedoch bei der gegenwärtigen Crisis Hülfe schaffen, nämlich durch die Bank Diese, der ohnehin die Regierung 6 Millionen schuldig ist, soll eine bestimmte Summe Regierungsscheine ankaufen und dafür von der Regierung entschädigt werden. Gegen das Princip dieses Planes ist nichts einzuwenden. Hiermit glaube ich meine Ansichten klar und umständlich dargelegt zu haben, und schließe mit der Bemerkung: daß nicht, wie es ursprünglich die Absicht war, die Stempelung von 1 und 2 Pfd. St. Noten der Bank von England auch schon jetzt aufhören, sondern noch bis zum 10. kommenden October fortgesetzt werden soll. Schottland und Irland sollen mit England auf gleichen Fuß gestellt werden, doch nicht allsogleich. Hinsichtlich Irlands wird es mittelst einer besondern Bill geschehen, und ein oder zwei Jahr nach der für England bestimmten Frist, in Schottland aber soll die Veränderung im Jahre 1829 vor sich gehen, wie in England.

Die über die Angelegenheiten des Goldschmidtschen Hauses angestellte Untersuchung soll sehr befriedigend ausgefallen seyn, und nach dem Globe werden die Liquidationsgeschäfte durch die drei übrigen Associés, unter Zuziehung und Aufsicht von 5 der ersten Capitalisten der City, bewerkstelligt werden.

Gerne vernimmt man, daß Sir Walter Scott, ungeachtet des unglücklichen Ausfalls der Handels-Speculationen, an denen er Theil genommen, nicht arm wird. Lady Scott hat ein großes Vermögen von einem Bruder geerbt, das sie ihren Kindern hinterlassen wird und ist das Gut Abbotsford, 40 Miles von Edinburg, das viel gekostet hat, vor einigen Jahren ihrem Sohne, der eine reiche Heirath gethan, gesichert worden; so wie Sir Walter selbst auf jedem Fall sein wichtiges und einträgliches Amt bleibt.

In Manchester hat die Handelskammer einstimmig beschlossen, beim Parlamente eine Bittschrift gegen die bestehenden Getreidegesetze einzureichen.

Der Krieg mit Ava scheint, Nachrichten aus Madras vom 13. October zufolge, seinem Ende nahe. Anfangs September wurden Unterhandlungen angeknüpft, und es kam ein Waffenstillstand bis zum 15. October zu Stande. Der erste Birmanische Minister hat die Hauptstadt verlassen, um persönlich die Unterhandlungen mit Sir A. Campbell zu führen. Am 19. September wurde der Waffenstillstand zu Prome bekannt gemacht.

Aus Rio Janeiro sind Nachrichten vom 17. December eingegangen; folgendes ist die Kriegs-Erklärung gegen die Regierung von Buenos-Ayres: Da die Vereinigten Provinzen des la Plata-Stroms, ohne desfallsige Veranlassung und ohne ihrerseitige Kriegs-Erklärung, gegen dieses Reich Feindseligkeit begonnen und sich somit von den Gebräuchen der civilisirten Nationen entfernt haben, so ziemt es der Würde der brasilianischen Nation und dem Range, welchen sie unter den Mächten einnimmt, daß Ich, in Uebereinstimmung mit Meinem geheimen Rath, gegen die oberwähnten Provinzen und deren Regierung hiermit den Krieg erkläre und die Ausübung aller möglichen Feindseligkeiten gegen sie, sowohl zu Wasser als zu Lande, anbefehle; überdem autorisire Ich auch Meine Unterthanen, Korsaren auszurüsten, kurz alle beliebige Ausrüstungen zum Angriffe jenes Staats zu machen, und Ich erkläre, daß alle und jede von ihnen zu machenden Prisen vollständig denen, die sie gemacht, angehören sollen, ohne irgend einen Vorbehalt zu Gunsten des Staats-Schatzes. Mein geheimer Rath ist mit Ausführung dieses Dekrets beauftragt. Im Pallast zu Rio Janeiro, am 10. December 1825. Auf Befehl des Kaisers. Vicomte von Santo Amaro.

---

Nachtrag

**Nachtrag zu No. 29. der privilegirten Schlesischen Zeitung.**
Vom 8. März 1826.

London, vom 24. Februar.

Unsere Zeitungen enthalten das Schreiben vom 2. November, wodurch die Stadt Londonderry dem Herzoge v. York wegen seiner bekannten Aeußerungen im Parlamente wider die Katholiken, ihr Bürgerrecht ertheilt hat und des Herzogs Antwort.

Der Courier enthält in einem Privatschreiben aus Rio Janeiro eine Schilderung der Persönlichkeit und der Lebensweise des Kaisers von Brasilien, woraus wir Folgendes mittheilen: Der Kaiser hat am 12ten October v. J. sein 25stes Jahr zurückgelegt. Er ist von mittlerer Gestalt, von blühender Constitution und ungemein kräftig; seine Lebensweise ist durchaus einfach und nüchtern, und dabei ist er von unermüdlicher Thätigkeit; kein Geschäfts-Departement ist vor ihm sicher, weder bei Tage noch bei Nacht, und er nimmt von allem selbst Kenntniß. Die Art der Geschäftsführung unter der vorigen Regierung war dem Kaiser höchst zuwider, und er hat dieselbe gänzlich umgestaltet. Wenn eine Expedition geschlossen ist, so nimmt er sich, bis dieselbe unter Segel gegangen, kaum Zeit zum Essen und zum Schlafen. Er begiebt sich an Bord aller Transportschiffe, unterhält sich mit den Offizieren und den Soldaten über ihre Einrichtungen, und am Tage der Abfahrt ist er schon vor Sonnenaufgang auf seinem Dampfboot mitten unter den Schiffen und begleitet dieselben aus dem Hafen bis auf die hohe See. In den Wissenschaften ist er wohl bewandert, er ist ein trefflicher Lateiner und ein guter Kenner des Alterthums; von neueren Sprachen spricht er außer seiner Muttersprache nur die Französische. Auch die Künste sind ihm nicht fremd, und er ist nicht nur ein guter Musiker, sondern selbst Componist; manche der Musikstücke, welche in der Kaiserl. Kapelle und im Pallastgarten aufgeführt werden, hat der Kaiser selbst komponirt, da er noch mehr Muße hatte. Von militairischen Musterungen und Uebungen zu Pferde und zu Wagen ist er gleichfalls ein großer Freund. Er fährt auf das Geschickteste mit 4 Pferden, und mit Ausnahme der Gallatage ist er in der Regel sein eigener Wagenführer. Jeden Freitag ertheilt der Kaiser öffentliche Audienz, allein auch außerdem ist er fast täglich bei der Rückkehr von seinen Abendpromenaden für jedermann zu sprechen; während der Audienz, zu welcher Einheimische und Fremde, Hohe und Niedere bis zum Bettler herab zugelassen werden, stehen die Minister auf der linken Seite des Thrones, und wenn von einem Bittsteller über einen derselben Beschwerde geführt wird, so giebt der Kaiser dem betreffenden Minister ein Zeichen, um in Gegenwart des Klagenden über die Lage der Sache Rede und Antwort zu geben. Bei diesen wöchentlichen Audienzen ist auch die Kaiserin thätig, obschon in einem andern Theile des Pallastes; ihr Hauptgeschäft besteht dort im Almosenspenden und in der Fürsorge für hülflose Wittwen und Waisen. Der Kaiser ist ein zärtlicher Ehegatte und ein guter Hausvater. Es ist bekannt, daß der älteste Prinz wieder gestorben ist; als im December v. J. abermals ein Prinz geboren wurde und der Neugeborne dem Kaiser gebracht wurde, legte dieser seine Schuhe und Strümpfe ab, nahm das Kind auf seinen Arm und eilte mit ihm nach der Kapelle, um dasselbe am Altar des heiligen Johannes Gott zu weihen.

St. Petersburg, vom 11. Februar.

Am 19. dieses überreichten der Graf Ludolf, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs beider Sicilien, und der Fürst von Hohenlohe-Kirchberg, Gesandter Sr. Maj. des Königs von Würtemberg, so wie Herr Godeffroi, Minister-Resident der Hansee-Städte, Sr. Majestät dem Kaiser ihre neue Beglaubigungsschreiben; sodann überreichte auch der Fürst Wittgenstein-Berleburg im Namen des Großherzogs von Darmstadt das Condolenz- und Glückwünschungsschreiben. Alle diese Gesandten, so wie auch der General Baron von Palmstierna, hatten sodann Audienz bei JJ. MM. den Kaiserinnen. Demnächst hatte der General von Minkwitz, Abschieds-Audienz beim Kaiser und den Kaiserinnen, und der Oberst Abrahamson wurde Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter vorgestellt.

Der Oesterreichische Erzherzog Ferdinand von Este ist zum Chef des Husaren-Regiments von Izium ernannt worden.

Auf eine Anfrage des Adels im Gouvernement Moskau, ob er mittelst einer besondern Deputation Sr. Maj. seine Glückwünsche darbringen dürfe, haben Se. Maj. erwiedert: Sie sähen dies als einen neuen Beweis des Eifers an, durch welchen sich dieses Korps in seiner Treue und Ergebenheit gegen den Thron stets ausgezeichnet hätte. Sie gedächten nächstes Frühjahr selbst nach Moskau zu kommen, hielten die Absendung einer besondern Deputation von dort für unnöthig und bezeigten dem Adel für seinen Eifer ihr allerhöchstes Wohlgefallen.

Der Generl Graf Orloff Denisow hat unterm 10ten d. einen weitern Bericht über den Kaiserl. Leichenzug eingesandt, welcher Folgendes enthält; Da am 5. Februar die Kälte zu stark war, sah man sich genöthigt, in Mfensk zu übernachten, und der Zug setzte sich am 6. nach dem Dorfe Bolchoe-Skuratowo in Bewegung. An der Gränze des Gouvernements Tula wurde er von dem Bischof Damasquin, der in feierlicher Prozession dem Zuge 12 Werste vor der Stadt entgegen gekommen war, so wie von dem Civil-Gouverneur Tukhatschewsky empfangen. Der Bischof von Orel hielt das Todtengebet, und auf Verlangen der zahlreichen Bewohner dieses Gouvernements, welche der Leiche gefolgt waren, wurde es ihnen verstattet, der Leiche die letzte Pflicht durch feierliches Küssen des Sarges zu erweisen. Um 4 Uhr Nachmittags erreichte der Zug seinen Bestimmungsort. Am 7. wurde der Zug zwei Werste vor dem Dorfe Sergulewskoe von den Kaufleuten und Bewohnern der Stadt Krapiwna, die 20 Werste von der Straße entfernt liegt, empfangen; diese und die Bewohner der umliegenden Dörfer zogen den Leichenwagen bis in die Kirche. Die Station des folgenden Tages war das Dorf Karamyschew. Am 9. setzte sich der Zug um 7 Uhr Morgens in Bewegung, um seinen Einzug in Tula zu halten. Eine unzählige Menge der Bewohner waren dem Zuge 9 Werste weit entgegen gekommen. Die Arbeiter der Waffenfabrik erwarteten kniend die Annäherung der Leiche und baten um die Erlaubniß, den Leichenwagen ziehen zu dürfen, welches sie acht Werste weit thaten. Eine Werst vor der Stadt wurden sie von den Kaufleuten und Bürgern der Stadt abgelöst, die ebenfalls den Zug kniend erwarteten. — Vor der Barriere der Stadt ordnete sich der Zug, der bis zur Kathedrale ging. Der dort aufgerichtete Katafalk und die Einrichtung der Kirche übertraf an Pracht alles, was man bisher gesehen hatte. Trotz des Zuflusses der ungeheuren Menge, die alle Straßen, alle Fenster, alle Dächer und alle Mauern bedeckte, herrschte bei dem Einzuge die feierlichste Stille. Heute am 10ten nach Beendigung der kirchlichen Feier wird sich der Zug wieder in Marsch setzen.

Es ist bereits die Nachricht hier, daß der Leichenzug in Moskau eingetroffen ist.

## Vermischte Nachrichten.

Breslau. Daß bei dem großen Brande in der hiesigen Zucker-Raffinerie eine Katze sich auf fast wunderbare Weise, obwohl mit versengtem Haar auf eine hohe Mauer rettete, und von hier ihr Angstgeschrei um Hilfe ertönen ließ, bis ein mitleidiger Mann, von einem Gehilfen unterstützt, nicht ohne einige Gefahr sie herabholte, sie dann geschmückt wie im Triumph in der Stadt umhertrug, und dabei unter Breslau's wohlthätigen Bürgern, nicht unbelohnt blieb, ist überall durch öffentliche Blätter bekannt geworden. Ein Menschenfreund in Frankfurt a. M. las die Geschichte, und gab sogleich einem hiesigen Handlungshause den Auftrag: dem Manne, der die Katze gerettet habe, ein Geschenk von sechs Thalern zuzustellen, wobei er jedoch bemerkt: daß er einzig und allein dem Manne das kleine Geschenk gebe, wegen seiner Menschlichkeit für ein hilfloses Thier, keineswegs aber wegen irgend einer Vorliebe für das boshafte Katzengeschlecht. Das ist schön und macht dem Herzen des Gebers Ehre; doch müssen wir auch zur Ehre der geretteten Katze anführen: daß sie, nach genauer Erkundigung keineswegs zu den boshaften, sondern zu den gutmüthigen ihres Geschlechts gehört, die außerdem durch vieljährige, treue Dienste im Kriege gegen Ratten und Mäuse, welche bekanntlich Zucker-Raffinerien besonders lieben, gar wohl verdiente, aus dem Feuer gerettet zu werden.

---

Einen überraschenden Zug von der außerordentlichen Geistesgegenwart des Kaisers Nicolaus I. liefert folgender Vorfall: An dem verhängnißvollen 26. Dec. rückte ein Haufen rebellischer Soldaten vom Leibgrenadier-Regiment gegen das durch die kaiserl. Familie bewohnte Winterpalais an, ohne Zweifel in der Absicht, die verruchten, durch die Verschwornen entwor-

fenen Anschläge auszuführen. Plötzlich begegnet ihnen, von einem kleinen Gefolge umgeben, der Kaiser, der mit der größten Unbefangenheit ihnen einen guten Morgen wünscht; die Meuterer stutzen Anfangs, erwiedern dann den Gruß des Kaisers mit dem Geschrei: „Es lebe der Kaiser Konstantin!" — „Ihr seyd wohl auch Rebellen," versetzte der Kaiser mit seltner Fassung; ihr habt aber den Weg verfehlt, denn die Rebellen sammeln sich auf dem Isaaksplatze. — Kehrt! — Marsch!" Diese letzten, mit der dem jungen Monarchen eigenen Würde ausgesprochenen Worte, ergriffen die Rebellen so wunderbar, daß sie, dem Kommando folgend, ruhig umkehrten und nach dem Isaaksplatz marschirten, wo sie einige Stunden später das verdiente Schicksal der übrigen Verräther theilten. — Wie manche ähnliche Scene, die noch nicht allgemein bekannt geworden, mag sich in jenen Schreckenstagen ereignet haben. — Wie aber der Muth und die ruhige Entschlossenheit des Kaisers der Gegenstand der allgemeinen Bewunderung war, so bezauberte die Fassung und der hohe religiöse Sinn, den die Kaiserin Alexandrina, die edle Tochter des preußischen Monarchen, in jener bedrängten Zeit zeigte, nicht weniger die Herzen ihrer zahlreichen Umgebung (es waren eben am 26. Dec. die vornehmsten Damen der Hauptstadt in den Gemächern der Kaiserin zur Cour versammelt.) Eine besondere Erwähnung verdient der rührende, durch mehrere in Berlin eingetroffene Briefe beglaubigte Umstand, daß die Kaiserin in dem Augenblick, wo Ihr erlauchter Gemahl Ihr die traurige Botschaft hinterbringen ließ, daß man genöthigt sey, mit Kanonen auf die Rebellen zu feuern, in Thränen ausbrechend sich auf die Kniee warf und in inbrünstigem Gebete verharrte, bis ihr die Nachricht von der glücklichen Dämpfung des Aufruhrs ward. — Und so brachte denn der Aufstand vom 26. Dec. statt der durch die Anstifter bezweckten Wirkung eine ganz entgegengesetzte hervor, nämlich erhöhte Gefühle der Liebe und Ergebenheit gegen das edle Herrscherpaar! — (Frankf. Zeit.)

---

Man schreibt aus Leipzig: Durch die letzten zwei großen Fallimente hat nun auch unsere Börse bedeutend gelitten. Für die Wollpreise der feinsten Sorten sind sehr üble Aussichten; zwar wird die deutsche feinste Wolle immer einen ansehnlichen Werth behalten, allein sie muß gewiß 20 bis 25 Procent Reduktion erleiden, und bei der wachsenden Konkurrenz der Verfeinerer ist sicher zu erwarten, daß diese Reduktion künftig noch stärker werden dürfte. Die Zahl der Menschen, welche das feinste Tuch tragen, vermehrt sich nicht, wohl aber die Zahl der Wollverfeinerer. Die ersten Lebensbedürfnisse, welche der Landmann an Getreide, Fleisch, Kartoffeln und Butter rc. zu Markte bringt, sind immer noch in Sachsen durch die Menge der Konsumenten, theurer als irgendwo sonst in Deutschland. — Ueber die gotha-altenburgische Erbschaft, deren Regulirung durch einen Verein der drei interessirten Höfe so sehr zu wünschen wäre, erfährt man nichts Neues.

---

Breslau den 8. März. Ueber den vermißten Schaffner Carl Scholz aus Löwenberg, welcher — wie in diesen Blättern schon bekannt gemacht worden — am 20sten v. M. mit einer Geldladung von circa 15,000 Rthlr., theils in alter Münze, preußischen und polnischen Courant, Kronen-Thalern und Gold, theils in Staats-Schuldscheinen, Kassen-Anweisungen und Wechseln des Abends gegen 5 Uhr von hier abgefahren, aber an seinem Bestimmungs-Orte nicht angekommen ist, haben die bisherigen, ununterbrochen fortgesetzten polizeilichen Bemühungen noch keinen Aufschluß bewirkt. Nur der Wagen und die Pferde, mit welchem der rc. Scholz von hier weggefahren ist, sind am 21sten unfern der Straße nach Canth in einem zu Kentschkau gehörigen Busche ohne Führer und ohne die Geldladung gefunden worden.

Am 2ten d. M. früh gegen 7 Uhr entzündete sich in einem Hause auf dem Neumarkt ein Schornstein. Bei der schnell bewirkten Löschung zeichnete sich der in der Gieslerschen Handlung dienende Haus-Knecht, Gottlieb Krause, aus, welcher auf den Giebel des Hauses stieg, und Wasser von oben in den Schornstein goß.

Am 14ten v. M. wurde ein Mann von zwei anerkannt beißigen Hunden, welche die fahrlässige Besitzerin frei hatte im Hofe herumlaufen lassen, mehrfach verwundet.

Der mit Steinen beschwerte Kasten einer Mangel, welche leider mit keiner der gewöhnlichen Vorkehrungen gegen das mögliche Herabrollen desselben versehen war, fiel am 25sten

v. M. einem 9jährigen Knaben auf den Leib, und zerquetschte ihn dergestalt, daß er fast leblos unter demselben hervorgezogen wurde. Noch schwebt der Knabe in großer Gefahr.

Am nämlichen Tage befanden sich drei Knaben von $7\frac{3}{4}$, 9 und 10 Jahren am Oder-Ufer bei Neu-Scheitnig. Einer von ihnen stieß mit einer Stange kleine Eisschollen ab, und als er sich mit selbiger wandte, warf er unvorsichtiger Weise einen seiner Gefährten ins Wasser. Während der Unvorsichtige entsprang, faßte der dritte Knabe, der 10jährige Wilh. Scholz, Sohn eines Erbsassen und Branntweinbrenners, mit einer Hand einen Weiden-Ast, und mit der andern den Verunglückten, und zog ihn auf diese Weise glücklich aus dem Wasser.

Am 27sten v. M. wurde polizeilich ermittelt, daß die Frau eines Tagearbeiters Indigo zum Verkauf ausgeboten und leider auch Abnehmer gefunden hatte. Es ergab sich bald, daß derselbe aus einem hiesigen Waarenlager entwendet war. Wie viele Diebstähle würden weniger verübt werden, wenn die Versilberung des Gestohlenen weniger leicht wäre, als wie es leider durch die Gewinnsucht oder den unverantwortlichen Leichtsinn vieler Bürger wird, mit welcher sie ohne pflichtmäßige Prüfung alles ankaufen, was ihnen für ihr Gewerbe Brauchbares angeboten wird, wie sehr auch oft das Angebotene mit dem Aeußern des Anbietenden im Widerspruch steht. Bei einem hiesigen Goldarbeiter wurde jüngst ein gestohlener Löffel gefunden, den er von einer Judenfrau gekauft hatte, die er weder dem Namen, noch dem Wohnort nach kannte, die er aber um deshalb als eine „bekannte Person" bezeichnete, weil sie ihm schon seit Jahren stets dergleichen Kleinigkeiten gebracht habe.

Die Entwenderin einer am 27sten v. M. hier gestohlenen Summe von 45 Rtlr. ist durch den Gensd'armen Bencke in einem benachbarten Dorfe ermittelt worden.

Am 28sten wurde eine zweigehäusige silberne Taschen-Uhre vermißt und der Dieb in einem Knecht vermuthet, der den Diebstahl beharrlich leugnete, bis die Uhre in einem der Stiefel, die er auf den Füßen trug, gefunden wurde.

Am 2ten d. M. wurde eine fremde Weibsperson auf dem Hausflur eines Hauses getroffen, die sich nach mehreren Personen befrug, welche daselbst wohnen sollten. Als sie sich allein wähnte, eilte sie in eine unverschlossene Stube und entwendete aus einem offnen Schube eine blecherne Büchse mit Geld.

Unter den in voriger Woche gestohlenen und noch nicht ermittelten Sachen befinden sich: 1 grau tuchener Mantel und 1 braun tuchener Oberrock, beides Livreestücke, die aus einem Pferdestalle mittelst Einsteigens durch ein schlecht verwahrtes Fenster entwendet worden. Ein silberner Vorlegelöffel gezeichnet J. G. S. und 5 dergleichen Eßlöffel, von denen 2 dasselbe Zeichen hatten, 3 aber ungezeichnet waren. Dieses Silberzeug ist aus einem Schranken, dessen Schlüssel frei in der unverschlossenen Küche gelegen hat, gestohlen worden. Auch nimmt das Losschneiden der Spritzleder von unverschlossenen Wagen wieder sehr überhand.

Als wahrscheinlich entwendet, wurden angehalten, 2 neue eiserne Anker.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 13 männliche und 24 weibliche, überhaupt 37 Personen.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 2112 | Schfl. | Weitzen | à — rthl. | 25 sgr. | $8\frac{1}{2}$ pf. |
| 3075 | = | Roggen | à — = | 17 = | $\frac{1}{2}$ = |
| 2379 | = | Gerste | à — = | 12 = | 7 = |
| 1498 | = | Hafer | à — = | 10 = | $9\frac{1}{4}$ = |
| mithin ist der | Schfl. | Weitzen um | | 1 = | $5\frac{1}{2}$ = |
| | = = | Roggen | = | — = | $1\frac{1}{2}$ = |
| | = = | Hafer | = | — = | $3\frac{1}{4}$ = |

theurer, dagegen

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| = = | Gerste | = | — = | 2 = |

wohlfeiler geworden.

Der Scholz Gabriel aus Manze hat bei Gelegenheit des letzten Roßmarktes der öffentlichen Sicherheit einen wichtigen Dienst geleistet. Er erkannte unfern dem Schweidnitzerthore einen Vorübergehenden für einen im v. J. von der Festung Magdeburg, und vor acht Wochen auf dem Transport in Strehlen entsprungenen gefährlichen Baugefangenen, und hielt ihn, obwohl dieser läugnend, sich heftig dagegen sträubte, so lange fest, bis Polizei-Wache dazu kam, durch welche der Fremde arretirt wurde, der nun nicht länger leugnete, der Entsprungene zu seyn.

Am 1sten d. M. Nachmittags gegen $\frac{3}{4}$ auf 2 Uhr brach das Eis auf der Oder oberhalb hiesiger Stadt, nahm aber wegen der Rück-

wirkung des an den Dom- und Sand-Brücken haltfindenden Eises seine Richtung bei Grüneiche nach der alten Oder, durch welche es ohne bedeutenden Schaden anzurichten, fortgegangen ist. Am 4ten gegen Mittag kamen bereits die ersten mit Zink beladenen Schiffe aus Ober-Schlesien hier an.

Bei dem am 2ten und 3ten abgehaltenen Viehmarkte waren 3000 Pferde, 200 Hengste, 20 polnische Ochsen, 90 Land-Ochsen, 80 Landkühe und 480 Schweine aufgetrieben.

---

Die am 3. d. M. vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter Edeline mit dem Königl. Lieutenant und Adjutanten im siebenten Infanterie-Regiment, von Norrmann, zeige ich hierdurch allen meinen Verwandten und Bekannten ganz ergebenst an.

Breslau den 5. März 1826.

Verwittw. Friederike Malabar, geb. Uthke.

---

Verwandten und Freunden zeige ich hiermit die heut vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter Eleonore, mit dem Gastwirth Burghart, ergebenst an.

Breslau den 8. März 1826.

Chr. Sauer, Königlicher Post-Commissarius.

Als Verlobte empfehlen sich
Eleonore Sauer.
Julius Burghart.

---

Die am 4ten huj. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geb. Kammler, von einem gesunden und muntern Knaben, beehre ich mich meinen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 7. März 1826.

F. B. Mettner, Königl. General-Commissions-Registrator.

Von tiefem Schmerz gebeugt, erfüllen wir die traurige Pflicht, das am 2. d. M. Abends um 9 Uhr erfolgte Ableben unsers innig geliebten Sohnes Theodor in Folge einer langwierigen Hals-Drüsen-Krankheit und dazu getretener Abzehrung in dem hoffnungsvollen Alter von 20 Jahren 6 Monat, allen unsern theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen, überzeugt, daß sie an unserm herben Geschick stillschweigend warmen Antheil nehmen werden.

Liegnitz den 3. März 1826.

Carl von Johnston, auf M. Steinsdorf.
Charlotte von Johnston, geborne Treutlern.

---

Das heute Nacht um 3 Uhr erfolgte schnelle Hinscheiden unsers so sehr geliebten Kindes C. W. Herrmann, am Blutsturz und Schlagfluß, zeigen im Gefühl tiefen Schmerzes theilnehmenden Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Breslau den 6. März 1826.

F. W. Scholtz und Henriette Scholtz, geb. Glogner.

---

Am 6. März Abends entriß uns der Tod an einer Gehirn-Entzündung unsere einzige Tochter Clementine, in dem Alter von 6 Jahren 5 Monaten. Freunde und Bekannte, die das liebliche Mädchen kannten, bitte ich um stille Theilnahme an unserm namenlosen Schmerz.

Der Deposital-Buchhalter Kny und Frau.

---

C. 16. III. 5. I. △. III.

---

Die Jauernigker Abgebrannten erhielten ferner folgende milde Beiträge:

62) Von R. 1 rtlr. 63) J. S. E. 2 rtlr. 64) Ungenannter 7 sgl. 6 pf.

Wilhelm Gottlieb Korn.

---

Theater-Anzeige. Mittwoch den 8ten: Die Fee aus Frankreich.
Donnerstag den 9ten: Der alte Feldherr. Hierauf: Die Stickermamsells.
Freitag den 10ten: Die Wiener in Berlin. Hierauf: Herodes vor Bethlehem.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Fröbel, F. W. A., Die Menschenerziehung, die Erziehungs-, Unterrichts- und Lehrkunst, angestrebt in der allgemeinen deutschen Erziehungs-Anstalt zu Keilhau. 1r Bd. gr. 8. (Leipzig. Wienbrack.) br. 2 Rthlr.

Blacquiere, E., die Griechische Revolution, ihr Ursprung und Fortschritt. A. d. Engl. von W., von Zimmermann. gr. 8. Nordhausen. Landgraf. 27 Sgr.

Thiers, A., Geschichte der französischen Staatsumwälzung. Uebersetzt vom Prof. Mohl. 4ter Band. gr. 8. Tübingen. Osiander. 1 Rthlr.

---

Neu erschienene Zeitschriften für 1826.

Zeitschrift, östreichische militairische. Redacteur, J. B. Schels. 12 Hefte. 8. Wien. Heubner. br. 9 Rthlr.

Schulzeitung, allgemeine. Erste Abtheilung. Für das allgemeine und Volksschulwesen. Herausgeg. von E. Zimmermann. 6 Hefte. Januar bis Juny. gr. 4. Darmstadt. Leske. br. 1 Rthlr. 18 Sgr.

Literaturzeitung für Deutschlands Volksschullehrer oder kritischer Quartalbericht von den neuesten literarischen Erscheinungen im Gebiete des Schul- und Erziehungs-Wesens. 1826. 4 Hefte. 4. Illmenau. Voigt. br. 2 Rthlr.

---

Nouveaux Livres français.

Mémoires sur la guerre de 1809 en Allemagne avec les opérations particulières des corps d'Italie, de Pologne, de Saxe, de Naples et de Walcheren par le Général Pelet, d'après son Journal fort detaillé etc. 3 vol. 8. Paris. 1825. br. 9 Rthlr. 10 Sgr

Manuel complet du Jardinier maraicher pépiniériste, botaniste, fleuriste et paysagiste par M. L. Noisette, avec un grand nombre de figures. T. I. 1e partie. 8. Paris. 1825. broch. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Jésuitisme, du, ancien et moderne par M. de Pradt. 8. Paris. 1825. br. 3 Rthlr. 8 Sgr.

---

(Conzert-Anzeige.) Das in der Aula Leopoldina bereits bekannt gemachte Conzert für die Abgebrannten in Johannisberg findet ohne Abänderung heute noch statt und ist hierüber die Eintheilung der Musik-Stücke aus der Montags-Zeitung sowohl, als aus den Anschlage-Zetteln zu ersehen.

---

(Bekanntmachung.) Das im Breslauschen Kreise belegene, in Folge der Säcularisation der ehemaligen geistlichen Güter, und durch den Tod des letzten Inhabers dem Königlichen Fiskus anheim gefallene vormalige Fürstbischöfliche Gratial-Gut Meleschwitz soll, höherer Bestimmung gemäß, im Wege des Meistgebots veräußert werden. Zu diesem, 3 Meilen von der hiesigen Hauptstadt, und 2 Meilen von Ohlau, unweit der Oder belegenen, jedoch gegen Ueberschwemmungen hinlänglich geschützten Gute, gehören: 745 Morgen 128 □R. Ackerland, 2 Morgen 127 □R. Baustellen, 3 Morgen 8 □R. Gartenland, zwei auf beiden Seiten der Oder, nahe an diesem Strome belegene Wiesen, welche zwar nicht vermessen sind, die aber nach einer Abschätzung 720 Centner Heu und Grumt abwerfen können, eine unvermessene Hütungs-Fläche von ungefähr 30 Morgen, an der Oder, und verschiedenes Unland, welches, so wie die Gräben und Wege, ebenfalls unvermessen ist. Außerdem ist das Gut mit einem Wohnhause und den erforderlichen Wirthschafts-Gebäuden versehen. Der zu dieser Veräußerung angesetzte Bietungs-Termin wird den 30. März d. J. auf der Regierung von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr durch den Departements-Rath Herrn Regierungs-Rath Nöldechen abgehalten werden, gegen welchen die Competenten sich vor dem Zulassen zum Gebote über ihre Vermögens-Verhältnisse und Besitzfähigkeit auszuweisen haben. Die bei dem Verkauf zum Grunde zu legen-

den Bedingungen können etwa 14 Tage vor dem anstehenden Licitations-Termine eingesehen werden. Die Lokal-Besichtigung des Guts stehet Jedem frei, und ist der dermalige Pächter zur Auskunftsertheilung über die Realitäten ꝛc. angewiesen worden. Breslau den 23. Januar 1826.
Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung wegen Veräußerung des zum Revier Windischmarchwitz der Forst-Inspektion Stoberau gehörigen Wald-Distrikt Klein-Zöllnig.) Der dem Königlichen Fiscus gehörige, eine kleine viertel Meile von Bernstadt entfernte, zu beiden Seiten der nach Breslau und Oels führenden Straßen gelegene, zum Revier Windischmarchwitz der Forst-Inspection Stoberau gehörige Wald-Distrikt Klein-Zöllnig soll an den Meist- und Bestbietenden öffentlich veräußert werden. Der diesfällige Licitationstermin stehet auf den 11ten April d. J. Vormittags um 9 Uhr in Klein-Zöllnig in der Wohnung des Wald-Wärters Berka vor dem Forstmeister Merensky an. Kauflustige können die Veräußerungs-Bedingungen sowohl in unserer Domainen-Registratur, als auch in Klein-Zöllnig in der Behausung des ꝛc. Berka, welcher zugleich angewiesen worden, ihnen die Waldung auf Verlangen vorzuzeigen, einsehen. Breslau den 7. Februar 1826. Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung wegen Verkauf von 4 bis 500 Brennholz-Eichen, Reviers Nimkau, zur Staabholzausarbeitung.) In den an der Oder belegenen Wald-Distrikten Regnitz und Leubus, Praukau einschließlich des Großener Antheils, Forst-Reviers Nimkau, Inspection Wohlau-Hammer, soll von den, zur diesjährigen Etatserfüllung einzuschlagenden, zum Theil zu schälenden 4 bis 500 Stück Brennholz-Eichen, das darin Endenweise befindliche Bau- und Nutzholz, rund gemessen, nach Cubikfuß oder zur Stab- und Böttcherholz-Ausarbeitung, am 5ten April dieses Jahres im Forsthause zu Leubus, nahe bei der Stadt Parchwitz, an der Kunststraße von Berlin nach Breslau belegen, zum öffentlich meistbietenden Verkauf gestellt werden. Die Kaufbedingungen können bei dem Unterförster Becker zu Leubus, und in unserer Domainen- und Forst-Registratur eingesehen werden. — Genannter Unterförster und auch der Unterförster Mende in Regnitz werden gedachte Eichen Kauflustigen auf Verlangen vorzeigen. — Kauflustige werden daher zu obigem Termin eingeladen.
Breslau den 19. Februar 1826. Königl. Regierung II. Abtheilung.

(Bekanntmachung.) In dem an der Oder belegenen Wald-Distrikte Alt-Cölln, Forst-Reviers Carlsmarkt, Inspektion Stoberau, sollen vierhundert zu Schiffsbauholz vorzüglich geeignete Eichen im Forsthause zu Stoberau, 2 Meilen von der Stadt Brieg entfernt, am 10ten April d. J. früh um 10 Uhr auf zweifache Art öffentlich meistbietend verkauft werden, nämlich entweder im Ganzen einschließlich des in gedachten Eichen befindlichen Brennholzes, oder nur das in diesen Eichen befindliche Bau- und Nutzholz rund gemessen nach Kubickfuß. In demselben Termine sollen außer obigen Eichen, noch zweihundert, ebenfalls im Oderwalde befindliche Brennholzeichen zur Ausarbeitung der darin befindlichen zu Staab- und Böttcherholz geeigneten Holzmassen, und endlich aus den Wald-Distrikten Hammer und Leubusch, Reviers Leubusch, 200 Stück starke Bauholzkiefern nach Kubikfuß versteigert werden. Die Kauf-Bedingungen können in unserer Domainen- und Forst-Registratur und auch in der Forst-Inspektion Stoberau eingesehen werden, auch wird Letztere diese zum Verkauf kommenden Gehölze den Kauflustigen auf Verlangen vorzeigen lassen. Breslau den 27sten Februar 1826.
Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Oeffentliche Vorladung.) In der Nacht zum 21. November v. J. sind in dem Gebüsch zwischen Ober-Marklowitz und Pohlom vier, mit 31 Ctr. 78 Pf. Ungarwein beladene Wagen, von denen zwei mit 4 und zwei mit 2 Pferden bespannt gewesen, in Beschlag genommen worden. Da die Begleiter und Führer dieser Wagen entsprungen sind, so werden die unbekannten Einbringer und Eigenthümer dieser in Beschlag genommenen 31 Ctr. 78 Pfd. Ungarwein, so wie der Wagen und Pferde, hierdurch öffentlich vorgeladen und aufgefordert: sich binnen 4 Wochen und längstens bis zum 10. April c. a. in dem Haupt-Steuer-Amte zu Ratibor einzufinden, und nicht nur ihr Eigenthumsrecht auf die angehaltenen Objecte zu beweisen, sondern auch wegen der gesetzwidrigen Einbringung der 31 Ctr. 78 Pfd. Ungarwein sich zu verantworten. Im Fall

des Ausbleibens haben sie zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. der allgemeinen Gerichts-Ordnung, sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt und über die angehaltenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Oppeln am 24. Februar 1826.

Königl. Regierung. 2te Abtheilung.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag des Justiz-Rath Bahr die Subhastation des im Fürstenthum Breslau und dessen Neumarktschen Kr. gelegenen Gutes Kadlau oder Kattlau und dessen Appertinenzien Gebel, Garten und Neudörffel nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches im Jahre 1825 nach der bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichte aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe, Kreis-Justizräthlich auf 76022 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraume von 9 Monaten, vom 9ten December d. J. an gerechnet, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 3ten März und 2ten Juny, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 9ten September 1826 Vormittags um 9 Uhr vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Köster, im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses in Person, oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissions-Rath Meyer, der Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser und der Justiz-Commissarius Paur vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können,) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, keine Rücksicht genommen werden, und soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern ohne Production der Instrumente, verfügt werden. Gegeben Breslau den 1sten November 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des General-Depositorii des Königl. Stadt-Waisen-Amtes soll das der verwittweten Kramhändler Kretschmer gehörige, und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 6044 Rthlr. 20 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber auf 8141 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus Nro. 1325. auf dem kleinen Graben, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 3ten März 1826 und den 5ten May ej. a., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 7ten Julius 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Vogt in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 25sten November 1825.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Nachtrag.) In der in der Zeitung No. 25. vom 27. Februar c. annoncirten, auf den 13. huj. Vormittag 9 Uhr anstehenden Verpachtung der großen Plantage hieselbst, ist außer der Obst- und Gräserei-Nutzung, auch noch bedeutendes Grünzeug-Nutzungs-Land begriffen. Ohlau den 6ten März 1826.

Ermrich.

---

Erste Beilage zu No. 29. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 8. März 1826.

(Verkaufs- und Verpachtungs-Anzeige.) Die im Rybnicker landräthlichen Kreise, 2 Meilen von Rybnick, 2 Meilen von Loslau und 1 1/2 Meile von Ratibor belegenen Ritter-Güter Dzimierz, Zyttna und Luckow sollen in termino den 29sten April d. J. Vormittags 10 Uhr im Wege der öffentlichen Licitation verkauft, entstehenden Falls aber von Johannis c. an auf 6 Jahre verpachtet werden. Kauf-, resp. Pachtlustige werden daher hiermit eingeladen, gedachten Tages sich vor dem von uns hierzu ernannten Commissarius, Herrn Landes-Aeltesten Landrath von Wrochem in dem hiesigen Landschafts-Hause entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Mandatarien einzufinden, ihre Gebote abzugeben und Falls selbige für annehmbar befunden werden, sodann den Zuschlag zu gewärtigen. Uebrigens steht es jedem frey, bis zum gedachten Termine sich von dem Zustande dieser Güter an Ort und Stelle näher zu überzeugen. Ratibor den 13ten Februar 1826.

Oberschlesische Fürstenthums-Landschaft. von Reiswitz.

(Verkaufs-Anzeige.) Die im Rosenberger Kreise, 1 Meile von der Kreisstadt, 1 Meile von Landsberg und 2 Meilen von Kreuzburg belegenen Güter Bischdorff, Kostellitz, Zarzisk, Wittocka, Friedrichswille, Groß- und Klein-Boreck, Eisenhammer, Brunietz, Gottliebenthal, Christiansthal, Alt-Karmonka, Wollentzin, Radlau, Kolpinitz und Ellguth sollen entweder in complexu oder in nachstehenden Abtheilungen: I. Bischdorff nebst den Dörfern Zarzisk, Groß- und Klein-Boreck, Brunitz rc. II. Kostellitz, Wittocka und Ellguth. III. Alt-Karmunka, Wollentschin, Radlau und Kolpinitz, in Termino den 9ten Mai 1826 Vormittags 10 Uhr im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Kauflustige werden demnach hiermit eingeladen, gedachten Tages sich vor dem von uns hierzu ernannten Commissario, Königlichen Land-Rath und Landes-Aeltesten Herrn von Wrochem in dem hiesigen Landschafts-Hause entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Mandatarien einzufinden, ihre Gebote abzugeben und falls selbige für annehmbar befunden worden, sodann den Zuschlag zu gewärtigen. Uebrigens steht es jedem frei bis zum gedachten Termine, sich von dem Zustande der zu veräußernden Güter an Ort und Stelle näher zu überzeugen und diesfälligen Parcellen-Tax-Anschläge einzusehen. Ratibor den 21. Febr. 1826.

Oberschlesische Fürstenthums-Landschaft. v. Reiswitz.

(Edictal-Citation.) Der Handlungsdiener Johann Jacob Liebenau, welcher im Jahre 1775 in Tilse geboren, nach seinem letzten Schreiben sich zu Anfange des Jahres 1812 als Invalide von dem Chevauxlegers-Regiment Kaiser Franz, in Wien aufgehalten, seitdem aber keine weitere Nachricht gegeben hat, wird hiemit, nebst seinen etwaigen unbekannten Erben vorgeladen, in dem auf den 8ten December c. angesetzten Präjudicial-Termin auf dem unterzeichneten Stadt-Gericht Vormittags 9 Uhr vor dem Deputato Herrn Stadt-Gerichts-Assessor Gisevius entweder persönlich oder schriftlich sich zu melden, und nähere Eröffnung über das ihm zugefallene Vermögen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß auf seine Todes-Erklärung erkannt und dessen Vermögen nach Maaßgabe der letztwilligen Verordnung des Christoph Liebenau ausgeantwortet werden solle. Tilse den 31sten Januar 1826.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Trachenberg den 24. Februar 1826. Da von Seiten des hiesigen Fürstenthums-Gerichts über das Vermögen des Scholzens und Bauers Johann Benkel zu Borzenzine, Militsch-Trachenberger Kreises, bei der erfolgten Vermögens-Abtretung auf den Antrag zweier Gläubiger per decretum vom 22. Februar 1826 der Concurs eröffnet worden ist, so werden alle etwanigen unbekannten Gläubiger, welche an gedachtes Vermögen aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit öffentlich vorgeladen, sich in dem auf den 12. Juni 1826 früh um 9 Uhr vor hiesigem Fürstenthums-Gericht anberaumten Liquidations-Termine persönlich, oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu melden, ihre

Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Fürstlich von Hatzfeldt Trachenberger Fürstenthums-Gericht.

(Verpachtung. Die zum Fürstenthum Trachenberg gehörenden Vorwerke Caynowe, Klein-Ossig, Groß-Ossig und Buckolowe, Corsenz Damno und Grenz-Vorwerk sollen auf 6 oder 9 nacheinander folgende Jahre, vom 1. Juli 1826 anderweitig verpachtet werden, und zwar:

Caynowe den 3. April c. a. Vormittags um 9 Uhr,
Corsenz Damno und Grenz-Vorwerk den 3. April Vormittags um 10 Uhr,
Klein-Ossig, Groß-Ossig und Buckolowe den 4. April a. c. Vormittags um 9 Uhr.

Zahlungsfähige Pachtlustige werden aufgefordert, sich in denen zu diesen Verpachtungen angesetzten Terminen in der Stadt Trachenberg einzufinden. Diese Verpachtungen werden an den Meistbietenden dergestalt geschehen, daß die drei Bestbietenden an ihre Gebote gebunden sind und der Herr Verpächter sich die Wahl unter denselben, so wie außerdem das Recht vorbehält, zu bestimmen: ob und für welches Gebot diese Vorwerke zugeschlagen werden sollen.

Die Pacht-Bedingungen können in unserer Kanzlei in denen gewöhnlichen Amts-Stunden Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr eingesehen und die zu verpachtenden Vorwerker werden auf Ort und Stelle angewiesen werden.

Zu diesen Vorwerken gehören:

1. Caynowe:
683 Morgen 96 QRuthen Ackerland,
201 — 82 — Wiesen,
6 — 179 — Gärten,
8 — = — Hutungs-Land,
9 — 21 — Hof und Baustellen, Wege und Gräben.

Es werden bis jetzt gehalten:
500 Stück Schaafe,
18 — Kühe.

2. Klein-Ossig, Groß-Ossig und Buckolowe:

a) Klein-Ossig:
20 Morgen 147 QRuthen Hof und Garten,
643 — 33 — Ackerland,
137 — 25 — Wiesen,
10 — 27 — Gräserei,
17 — 91 — Gräben, Wege und Unland.
828 Morgen 143 QRuthen.

b) Groß-Ossig:
7 Morgen 116 QRuthen Hof und Garten,
437 — 165 — Ackerland,
98 — 105 — Wiesen,
544 Morgen 26 QRuthen.

c) Buckolowe:
650 Morgen 164 QRuthen Ackerland,
144 — 7 — Wiesen,
32 — 165 — Gräserei,
22 — = — Hof, Baustelle und Unland.
849 Morgen 156 QRuthen.

Auf diesen 3 Vorwerken werden jetzt gehalten:
2000 Stück Schaafe,
73 — Kühe.

3. Corsenz, Damno und Grenz-Vorwerk:

a) Corsenz:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 11 Morgen | 109 □Ruthen | | Hof und Garten, |
| 520 — | 150 | — | Acker, |
| 151 — | 152 | — | Wiese, |
| 21 — | 153 | — | verstrauchte Gräserei, |
| 17 — | 14 | — | Gräben, Wege, Unland. |

723 Morgen 38 □Ruthen.

b) Damno:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 16 Morgen | 27 □Ruthen | | Hof und Garten, |
| 462 — | 120 | — | Acker, |
| 20 — | ⸗ | — | Wiesen, |
| 4 — | 27 | — | Gräserei, |
| 5 — | 135 | — | Graben, Wege und Unland. |

508 Morgen 129 □Ruthen.

c) Grenz-Vorwerk:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 8 Morgen | 5 □Ruthen | | Hof und Garten, |
| 520 — | 179 | — | Ackerland, |
| 32 — | 135 | — | Wiesen, |
| 12 — | 42 | — | Gräserei, |
| 16 — | 97 | — | Graben, Wege und Unland. |

590 Morgen 98 □Ruthen.

Auf diesen 3 Vorwerken werden für jetzt gehalten:

1400 Stück Schaafe,

54 — Kühe.

Schloß Trachenberg den 6. Februar 1826.

Das Fürstlich von Hatzfeldt Trachenberger Cammeral-Amt.

(Edictal-Citation.) Nachbenannte Personen: 1) der George Friedrich Klingberg aus Stolbergsdorf, Reichenbacher Kreises, gebürtig, welcher im Jahre 1813, 28 Jahr alt, zum Militair ausgehoben worden und nach der Aussage eines Zeugen im Frühjahr 1814 bei einer Train-Colonne auf dem Rückmarsch aus Frankreich befindlich gewesen ist, sonst aber seit seiner Aushebung zum Militair-Dienst keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat; 2) der Carl Gottlieb Herrmann, aus Peterswaldau, Reichenbacher Kreises, welcher im Jahre 1806 26 Jahr alt zur Land-Miliz in die Festung Schweidnitz ausgehoben worden und nach der Uebergabe dieser Festung im Jahre 1807 als Kriegsgefangener nach Frankreich transportirt ist, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat; 3) der Johann Gottf. Seher, aus Mittelfaulbrück, Reichenbacher Kreises, welcher im Jahre 1810 26 Jahr alt, aus Faulbrück, wo er als Knecht diente, weggezogen ist, seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat und durch ein, in Confiscations-Sachen gegen ihn abgefaßtes Erkenntniß Eines Hochpreislichen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau bereits wegen gesetzwidrigen Austritts zu einer fiscalischen Strafe von 10 Rthlr. verurtheilt worden ist; 4) der Gottlob Semper, aus Steinkunzendorf, Reichenbacher Kreises, welcher im Jahre 1813 als Musquetier zum 2ten Schlesischen, jetzt 22sten Linien-Infanterie-Regiment, ausgehoben worden ist, und seit der Schlacht bei Leipzig keine Nachricht von seinem Leben gegeben hat; werden auf den Antrag der vermuthlichen nächsten Intestat-Erben vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 20. April f. a. Vormittags 10 Uhr anberaumten Termine, entweder persönlich oder schriftlich sich vor dem unterzeichneten Gerichts-Amt zu melden, und dadurch über ihr Leben Gewißheit zu verschaffen, widrigenfalls beim Ausbleiben ihrer Meldung dieselben für todt erklärt und ihr, unter gerichtlicher Verwaltung stehendes Vermögen ihren sich legitimirenden Er-

ben ausgeantwortet werden wird. Zu demselben Termine werden auch die etwanigen unbekannten Erben des Klingberg, Herrmann, Seher und Semper unter gleicher Androhung vorgeladen, um ihre Ansprüche an das hinterlassene Vermögen derselben geltend zu machen. Peterswaldau den 13. Juli 1825. Reichsgräfl. Stollbergsches Gerichts-Amt.

(Publicandum.) Es ist beschlossen worden, mehrere zu der in Oberschlesien bei Gleiwitz gelegenen Herrschaft Zabrze gehörigen Vorwerke und Grundstücke, und zwar:

1) das Vorwerk zu Sosnice und das Vorwerk Mathesboff. 2) die Vorwerke zu Makoschau und Ellguth. 3) das Vorwerk zu Kamin,

auf 6 oder 9 hintereinande folgende Jahre von Johanni d. J. ab, im Wege der öffentlichen freiwilligen Licitation zu verpachten. Hierzu ist ein einziger Licitations-Termin auf den 9ten May d. J. in dem herrschaftlichen Hause zu Zabrze angesetzt, wozu cautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können zu jeder Zeit bei dem Haupt-Rentamte zu Schloß Neudek bei Tarnowitz, in der hiesigen Gerichts-Kanzeley, und dem Wirthschafts-Amte in Zabrze eingesehen werden. Gleiwitz den 24sten Februar 1826.

Das Zabrzer Gerichts-Amt.

(Verpachtung.) Das Gesellschaftshaus in Warmbrunn (die Gallerie genannt) welches pachtlos geworden, soll mit dem 1sten Mai c. auf anderweitige 3 Jahre verpachtet werden. Zahlungs- und Cautionsfähige finden die Pachtbedingungen beim unterzeichneten Ober-Rent-Amte, woselbst auch den 17ten April c. Vormittag der diesfällige Verpachtungs-Termin abgehalten und dann dem Meist- und Bestbietenden die Pacht nach eingeholter Genehmigung des Dominii überlassen werden wird. Hermsdorf unterm Kynast den 6ten März 1826.

Reichsgräfl. Schaffgotsches Ober-Rent-Amt.

(Zucht-Stähre-Verkauf.) Aus der hiesigen Eskurial-Merinos-Stamm-Heerde wird den 28. März c., von 9 Uhr des Morges an, eine Anzahl 1¼ bis 1½jähriger Sprung-Böcke gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wovon geehrten Kauflustigen, auch insbesondere denjenigen Herren Schäferei-Besitzern, welche davon benachrichtigt zu werden wünschten, hierdurch ergebenst Anzeige geschiehet. Den 28. Februar 1826.

Durch das Ober-Wirthschafts-Amt der Sr. Königl. Majestät von Baiern zugehörigen Herrschaft Malitsch, Jauerschen Kreises.

Sprung-Böcke zu verkaufen.

Zwei und einjährige Sprung-Böcke verkauft vom 10ten März c. a. an

Von rein Lohmner und Stolpener Abstammung ( 1ster Klasse a 30 Rthlr. / 2ter Klasse a 20 Rthlr. ) das Stück,

und Metis-Böcke a 15 Rthlr. das Stück

Das Reichsgräfl. Burghaußsche Wirthschafts-Amt zu Laasan bei Striegau.

(Bäume- und Sträucher-Verkauf.) Obstbäume und fruchttragende Sträucher, Pflanzen für Küchen-, Blumen- und Baumgärten, gefüllte Georginen in sehr vielen Farben a Stück von 5 bis 15 Sgr., Wallnuß- und Chinesische Fliederbäume, Spargelpflanzen ꝛc. Das Mehrere ist in meinen gedruckten Preis-Verzeichnissen, so wie die Sachen zur Auswahl in meinen Schulen zu ersehen. Breslau Gartenstraße No. 4. C. Chr. Mohnhaupt.

(Verkaufs-Anzeige.) Eine große eiserne Casse, eine Geld-Waage mit kupfernen Schaalen und mehrere kleine 1 ℔ und 1/2 ℔ Waagen, circa in 4 Centner eisernen und einigen Pfunden kleinem Gewichte bestehend, zwei gepolsterte Comtoir-Stühle, ein Hand-Schroot-Wagen- eine Schroot-Leiter, ein Paar große Aushänge Schilde, einige Oxhoft zu Wein-Essig und Oehl-Gebinde, mehrere große Oehltöpfe und gläserne Oelfläschchen, verschiedene mit Drath geflochtene Siebe ꝛc., sind billigst, wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Altbüssergasse N. 4. eine Stiege hoch, bei J. F. Koschel.

(Schaafvieh-Verkauf. 30 Stück alte und 40 Stück Zutreter, ganz gesundes und starkes Vieh hat das Dominium Neuwalde bei Trebnitz billig abzulassen.

(Fette Mastochsen) 5 Stück, in Zwischenräumen von 8 bis 14 Tagen abzuliefern, stehen bei dem Dominium Massel bei Trebnitz, zum Verkauf.

(Schaafvieh-Verkauf.) Aus denen auf der Standes-Herrschaft Loslau bey Ratibor befindlichen Schaaf-Heerden, welche vollkommen gesund und von der edelsten Abstammung sind, auch Kennern in Rücksicht der Feinheit und Dichtheit ihres Wolle-Stapels genügen werden, können eine sehr bedeutende Zahl zwey- und dreyjährige, so wie auch ältere, zur Zucht brauchbare Mutter-Schaafe abgelassen werden. Indem ich Solches hierdurch bekannt mache, zeige ich zugleich an, daß ich in meinen Forderungen möglichst billig seyn werde, und ersuche ich hierauf Reflectirende, sich an mich zu wenden. Loslau den 1sten März 1826.

Der Königliche Amts-Rath Lucas.

(Reitpferd zu verkaufen.) Veränderungswegen ist ein 6jähriges fehlerfreies und hübsches Reitpferd zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei Herrn Weiß auf der Hummerei im rothen Hirsch.

(Handlungs-Utensilien) in einigen Repositorien von 120 Schubladen, einer Verkaufstafel und einer Waage zu circa 2 Centnern bestehend, offerirt, wegen Mangel an Platz zu einem billigen Preise C. F. Wielisch, Ohlauerstraße.

(Fischsaamen.) Bei dem Dom. Mahlen, Trebnitzer Kreises, sind 60 bis 70 Schock 3jähriger schöner Karpfensaamen, zu billigem Preise zu verlassen.

(Obstbäume- und Birkenpflanzen-Verkauf.) Bei dem Dominio Poln. Ellguth, Oelser Kreises, stehen 20 Schock veredelte Obstbäume, besonders Aepfel, pro Schock 10 Rthl. und mehrere 1000 Schock schöne Birkpflanzen a 2 Sgr. pro Schock und pro 1 Rthlr. Stammgeld 2 1/2 Sgr. zum Verkauf. Kaufliebhaber werden höflichst ersucht, sich deshalb daselbst an Unterzeichneten zu wenden. Bei bedeutenden sichern Bestellungen, werden auch solche gegen eine billige Vergütigung 3 bis 4 Meilen geliefert. Hellmann, z. Z. Amtmann.

(Geld-Gesuch) Auf ein Ritterguth welches erst im vorigen Jahre landschaftlich taxirt worden ist, wird gleich hinter den Pfandbriefen ein Hypotheken-Kapital von 8 bis 10000 Rtlr. gegen Jura cessa gesucht, und zwar gegen Bewilligung vortheilhafter Bedingungen. Außerdem ist man erbötig dem Herrn Kapitals-Verleiher zur möglichst größter Sicherstellung und Deckung noch eine Hypotheke von 15000 Rthlr. zu verpfänden, welche auf Gütern, die für 90,000 Rthlr. erkauft worden sind, gleich nach 5000 Rthlr. zu stehen kommt. Diejenigen, welche diese sichere und vortheilhafte Gelegenheit zu benutzen gemeint sind, werden ersucht sich gefälligst der nähern Auskunft wegen an den Commissionair Gallitz zu wenden, wohnhaft Altbüßergasse No. 19. im ersten Stock.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 13ten März d. J. Nachmittag um 3 Uhr werde ich verschiedenes, zum Nachlaß des Pastor Zobel gehörendes Gold- und Silber-Geschirre, Ringe, worunter ein schöner Brillant-Ring, Gold- und Silber-Münzen, nebst andern Gegenständen, im Auctions-Gelaß des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts gegen sofortige Zahlung versteigern. Breslau den 6ten März 1826.

Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair, im Auftrage.

(Feuer-Versicherung.) Zur Annahme und Anfertigung von Anträgen zur Sicherung gegen Feuers-Gefahr bei der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, empfehlen wir uns hiermit erneuert und ertheilen wir hierorts, so wie auch

unsere Handlung Gebr. Scholtz in Oels

und die Königl. Kreis-Secretaire Hr. Schönfelder in Steinau a. d. O. und Hr. Esterlin in Grotkau, jede erforderliche Auskunft und nöthige Antrags-Schemas. Breslau den 8ten März 1826. Gebrüder Scholtz, Büttner-Straße No. 6.

(Hagel-Assecuranz.) Von Seiten der Königl. Allerhöchst privilegirten

Hagel-Assecuranz-Gesellschaft in Berlin

ist uns eine Agentur übertragen worden, was wir den sich dafür interessirenden Herren Landwirthen mit dem Bemerken ganz ergebenst anzeigen: daß wir von heut an, Versicherungs-Anträge anzunehmen bereit sind. Die vorschriftsmäßigen Bedingungen, unter welchen Anträge angenommen werden, können jederzeit bei uns eingesehen und erforderliche Antrags-Schemas in Empfang genommen werden. Oels den 8. März 1826. Gebrüder Scholtz.

(Anzeige.) Meinen Freunden und Feinden ist wahrscheinlich daran gelegen, zu erfahren, welchen Ausgang der von dem Breslauischen Königl. Criminal-Collegio gegen mich eingeleitete Criminal-Proceß, über den so manches gehässige Urtheil sich verbreitet, gehabt hat. Diesen diene nun zur Nachricht:

Daß der Königl. Ober-Apellations-Senat des Kammergerichts, von welchem in dieser Sache auf Befehl des hohen Justiz-Ministerii in zweiter Instanz erkannt worden ist, mich durch das am 27ten v. Mts publ. Urtel von aller Verschuldung nicht ab instantia, sondern völlig freigesprochen, auch die Untersuchungs-Kosten 1ster Instanz niedergeschlagen hat.

Kapsdorff den 2ten März 1826.

Heinrich Freiherr von Zedlitz und Leipe.

## Subscriptions-Anzeige.

In der Buchhandlung Jos. Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

Walter Scotts sämmtliche Werke. 12. geh. 18 Bdchn. Stuttgart. Franckh. 2 Gr.

Die resp. Subscribenten werden gebeten, die Exemplare bei uns abholen zu lassen. Der Pränumerations-Preis von 2 Sgr. für jedes Bändchen dauert noch bis zum 1sten April fort, wofür sie sogleich bei uns zu haben sind.

---

## Literarische Anzeige.

Bei Hayn in Berlin und in der Buchhandlung Josef Max u. Comp. in Breslau ist zu haben:

### Handbuch für Geistliche und Schullehrer

zur Kenntniß der Preußischen Gesetzgebung in Kirchen und Schulsachen. Von J. D. F. Rumpf, Königl. Preuß. Hofrathe. 2 3/4 Rthlr.

Ein vollständiges Repertorium zum Unterricht in Allem, was Kirchen- und Schulbeamte bei Führung ihres Amtes zu wissen nöthig haben.

### Der deutsche Sekretair.

Eine praktische Anweisung zum guten Styl in Briefen und Geschäftsaufsätzen mit Beispielen aller Art, nebst Titulatur. Von J. D. F. Rumpf, Königl. Preuß. Hofrathe. 6te verb. Ausg. 1 1/3 Rthlr.

Dieses schon bei seinem ersten Erscheinen mit ungetheiltem öffentlichen Beifall empfohlene Werk leistet Alles, was zum gründlichen Selbstunterricht in der deutschen Sprache und im Styl erforderlich ist.

### Vollständiges Verdeutschungs-Wörterbuch

mit Erklärung sinnverwandter Wörter. Von J. D. F. Rumpf, Königl. Preuß. Hofrathe. 2te Ausg. 1 1/2 Rthlr.

Ein Sprachschatz für Alle, die sich im Schreiben und Sprechen reindeutsch, richtig und edel auszudrücken lernen wollen.

### Allgemeiner Briefsteller

zur Bildung des bessern Geschmackes im gewöhnlichen und schwierigen Briefschreiben aller Art nebst Titulatur. Herausgeg. von J. D. F. Rumpf, Königl. Preuß. Hofrathe. 2te verm. Ausgabe. 1 1/3 Rthlr.

Unter den zahlreichen Briefstellern kann wohl keiner diesem, von mehreren bekannten Männern und Frauen bearbeiteten, an Lebendigkeit des Ausdruckes und Feinheit der Wendungen ausgezeichneten, Briefmusterbuch an die Seite gesetzt werden.

---

Nützliche Bücher, welche für, um ein Drittheil und zur Hälfte herabgesetzte Preise bei Hayn in Berlin und in der Buchhandlung Josef Max u. Comp. in Breslau zu haben sind:

Der Preußische Sekretair.

Ein Handbuch zur Kenntniß der Preußischen Staatsverfassung und Staatsverwaltung. Von J. D. F. Rumpf, Königl. Preuß. Hofrath. Neunte umgearbeitete Ausgabe. 33 Bogen in gr. Octav. Preis, sonst 2 Rthlr., jetzt 1 Rthlr. 10 Sgr.

Die Preußische Reorganisations-Gesetzgebung

vom Jahr 1807 bis 1823. Zusammengestellt von J. D. F. Rumpf, Königl. Preuß. Hofrath. 36 Bogen in gr. 8. Preis, sonst 2 Rthlr., jetzt 1 Rthlr. 10 Sgr.

Die neueste Preußische Gesetzgebung

über die Verpflichtung zum Kriegsdienst, die Befreiung und Entlassung aus demselben und die Versorgung der Entlassenen, ingleichen über Servis, Einquartirung und Vorspann-Leistungen für die Preußischen Unterthanen, und die Communal-Beamten insbesondere. Zweite vermehrte Ausgabe. Von J. D. F. Rumpf, Königlich Preuß. Hofrath. 23 Bogen in gr. 8. Preis, sonst 1 1/3 Rthlr., jetzt 20 Sgr.

---

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von E. Neubourg, am Paradeplatz No. 3. wird Bestellung angenommen auf:

Die wohlfeilste Ausgabe von Washington Irwing's und Cooper's sämmtlichen, in 51 Bändchen erscheinenden Werke. Als Seitenstück zur Stuttgarter Ausgabe von W. Scott's Romanen. à Bdchn. 2 1/2 Sgr.

Monatlich kommen 2 Bändchen heraus.

---

(Anzeige.) Da ich mich entschlossen habe, das bisher mit meinem Sohne Friedrich Wilhelm in Gemeinschaft geführte Fabrikgeschäft, demselben für seine alleinige Rechnung zu überlassen, so zeige ich dem geehrten Publiko und meinen resp. sämmtlichen Handlungs-Freunden hiermit ergebenst an: daß ich mit dem heutigen Tage aus dem Societäts-Geschäft gänzlich scheide und meinem Sohne für seine eigene und ganz alleinige Rechnung dasselbe unverändert mit allen ausstehenden Forderungen übertragen habe. Derselbe wird das Geschäft mit ungekürzten Fonds unter der Firma: J. C. Mädicke Sohn fortsetzen, und indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen aufrichtig hiermit danke, bitte ich, auch solches ferner meinem Sohne zu Theil werden zu lassen und von seiner alleinigen Unterschrift Anmerkung zu nehmen. Berlin den 1sten März 1826.

J. C. Mädicke.

Mit Beziehung an vorstehende Anzeige meines Vaters, bestätige ich hiemit, daß ich das bisher in Gesellschaft mit demselben geführte Fabrik-Geschäft von heute an, für meine alleinige Rechnung mit allen ausstehenden Forderungen übernommen habe, und solches ganz wie bisher mit unverändertem Fond unter unten gesetzter Firma fortsetzen werde. Ich bitte das geehrte Publikum, so wie meine sämmtlichen Geschäftsfreunde, um das fernere gefällige Vertrauen, und werde mich bemühen, solches stets durch die reellste und prompteste Bedienung zu rechtfertigen. Berlin den 1. März 1826. F. W. Mädicke wird ferner zeichnen:

J. C. Mädicke Sohn.

(Tabacks-Offerte.) Um ein Commissions-Lager schnell zu räumen, offerire ich guten trocknen Berliner Rolltaback à Ctr. 5 Rthlr., und ganz vorzüglich guten, geschnittenen märkischen Taback, der schön braun von Couleur und sehr angenehm zu rauchen ist, à Ctr. 8 1/2 Rthlr. in Fässern aber von circa 3 bis 4 Ctr. à 8 1/6 Rthlr., und ist solcher, den jetzigen Preisen nach, selbst für jeden Kenner gewiß 12 Rthlr. werth. Breslau am 4. März 1826.

B. A. Fuhrmann, Matthias-Straße No. 13.

(Anzeige.) Eine Parthie 1822r Ober-Moseler von vorzüglicher Güte, haben in Commission erhalten, den wir mit 11 Sgr. pr. Flasche erlassen können.

Gilling & Schultz, Ohlauer-Straße No. 83. dem Rautenkranz gegenüber.

## Strachino = Käse

frische Trüffelwurst pro Pfund 1 Rthlr. und frische Berliner Schlackwurst pro Pfund 10 Sgr. (richtiges Gewicht) keine Marktwurst, offerirt G. B. Jäkel, am Ringe Nro. 48.

H. A. Hesse aus Dresden

empfiehlt sich diese Lätare-Messe mit einem schönen assortirten Lager französischer Stickerei, bestehend in Kleidern, Kragen, Hauben in Moll und Tull und mehrern Kleinigkeiten, auch Spitzen und Spitzen-Grund, alles nach der neuesten Façon und geschmackvollen Mustern, nebst billigen Preisen und reeller Bedienung. Mein Stand ist auf dem Naschmarkt die Eckbude am Durchgang in der Porcelain-Niederlage.

(Anzeige.) Französische Bijouterien 14 und 18 Karat Gold, bedeutende Sendungen lakirte Waaren, mehrere Gattungen neue Arten Lampen, Herrenhüte von Filz und Seide, engl. Reitzeug: Sattel, Zäume, Trensen, Cantharen und Sporen, eisern emaillirt Koch- und Bratgeschirr, dergl. Kunstgegenstände neuester Art erhielten in großer Auswahl und empfehlen zu ganz billigen Preisen. Hübner & Sohn, neben der Naschmarkt-Apotheke No. 43.

(Kirschbäume) hochstämmige, veredelte, circa 60 Stück zu 10 Sgr. Courant sind zu haben Langengasse No. 109 im Speicher-Garten des Kaufmann Lübbert.

(Leinsaat) ächter russischer, gut gepflegter Windauer à 8 1/2 Rthl., Liebauer et Pernauer à 7 1/2 Rthlr. die Tonne, ist zu haben Junkerngasse No. 2. bei Lübbert & Sohn.

(Von Düsseldorffer Mostrich und Schweizer aromatischen Wein-Senf) habe eine neue Sendung erhalten, wo mithin nun wieder auch kleine Gläser zu haben sind.
S. G. Bauch, Albrechtsstraße No. 40.

(Anzeige.) Englischen Extrakt, Stiefeln und Sohlen sich selbst wasserdicht zu machen, ein sicheres Mittel daß nie mehr eine Nässe eindringen kann, die Krause 5 Sgr.; Waschwasser gegen Sommersprossen und Leber-Flecke, französische Teint-Seife gegen das Färben der Sonne und Luft, allgemein bewährt gefundene Mittel dagegen; die so beliebte Mandel-Seife; Motten-Papier und Wanzen-Spiritus erhielt ganz neu C. Preusch, Messergasse No. 4.

(Dienst-Gesuch.) Ein verheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Forst- und Revier-Jäger, welcher auch Gärtnerey versteht, sucht veränderungshalber zu Ostern eine Anstellung. Das Nähere ist zu erfahren auf der Kupferschmiedegasse im rothen Löwen beim Schneidermeister Herrn Hahn, 3 Stiegen hoch in Breslau.

(Dienstgesuch.) Ein gebildetes Mädchen, welches sich im Unterricht weiblicher Jugend schon durch viele Jahre geübt hat, wünscht als Gehülfin bei Erziehung der Kinder, so wie in der Besorgung des Hauswesens, sich einer Familie gegen ein billiges Honorar nützlich zu machen. Herr Subsenior Gerhard will die Güte haben nähere Auskunft darüber zu geben.

(Anzeige.) Meine Wohnung ist jetzt Schweidnitzerstraße No. 38. in der goldnen Kugel.
Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin, 3 Tage unterwegens, ist beim Lohnkutscher Raßalsky, in der Weißgerbergasse No. 3. in der gewesenen Töpfergasse.

(Zu vermiethen) ist am Neumarkt in Nro. 12. eine Wohnung von 5 Stuben mit und ohne Stallung und Wagenplatz.

(Vermiethung.) In dem neu erbauten Hause sub Nro. 4. unter den Hinterhäusern belegen, ist Termino Ostern dieses Jahres eine gut gelegene und eingerichtete Bäckerey zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Agent Herr Müller, Herrenstraße No. 17.

(Bald zu vermiethen) sind 2 Pferdeställe mit auch ohne Wagenplätze und Futterboden, das Nähere im Specerey-Gewölbe, Ecke der Altbüßer- und Kupferschmidtstraße.

---

Zweite Beilage

Zweite Beilage zu No. 29. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 8. März 1826.

(Edictal-Citation.) Da von Seiten des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien über den in 147 Rthlr. 2 Sgr. Auctions-Geldern und 1567 Rthlr. Gehalts-Abzügen, dagegen in 3092 Rthlr. 19 Sgr. 3 Pf. Passivis bestehenden Nachlaß des am 30. May 1825 in Peisterwitz, Ohlauer Kreises, verstorbenen Königl. Majors und Oberförsters George Dietrich von Alvensleben auf den Antrag des Königl. Pupillen-Collegii hieselbst als Vormundschafts-Behörde der vor dem Verstorbenen hinterlassenen Kinder heut Mittag der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche an gedachten Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn von Wedell auf den 17. Juni 1826 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten, (wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien die Justiz-Commissions-Räthe Kletke und Morgenbesser, ingleichen der Justiz-Rath Wirth in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können,) zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen, auch sich über die Beibehaltung des Interims-Kurators zu erklären. Die Nicht-Erscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie in Folge der Verordnung vom 16. Mai 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Urtel, aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 22. Januar 1826.
Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts werden auf Antrag des Officii Fisci die ausgetretenen Cantonisten Johann Carl Gottlieb und Johann Carl Gottfried, Gebrüder Jenner aus Brieg, welche sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt haben, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu ihrer Verantwortung hierüber ein Termin auf den 14ten April 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Behrends anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollten Bek agte in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen sie, als um sich dem Kriegs-Dienst zu entziehen, Ausgetretene verfahren, und auf Confiscation ihres gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihnen etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 29sten December 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastations-Patent.) Das Herzoglich Braunschweig-Oelsische Fürstenthums-Gericht macht hierdurch bekannt, daß zur Fortsetzung der nothwendigen Subhastation des im Oels-Bernstädtschen Kreise des Fürstenthums Oels belegenen freien Allodial Ritterguts Görlitz, auf welches in dem letztangestandenen Termine das höchste Gebot von 33,000 Rthlr. abgegeben worden ist, ein neuer und peremtorischer Licitations-Termin vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rath Wideburg auf den 14. Juni c. a. Vormittags um 11 Uhr angesetzt worden ist. Es werden daher hierdurch alle, welche gedachtes, unterm 11. März pr. a. auf 47,496 Rthlr. 13 Sgr. 10 Pf. nach landschaftlichen Grundsätzen gerichtlich abgeschätztes Gut zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, hierdurch aufgefordert, in besagtem Termine in hiesiger ordentlichen Gerichtsstätte sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben, indem auf die nach Verlauf des letzten Licitations-Termins etwa einkommenden Gebote, in so fern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme zuließen, nicht weiter Rücksicht genommen werden, sondern der Zuschlag an den im Termine meist- und bestbietend Verbliebenen erfolgen wird. Die Taxe ist

dem an hiesiger Gerichtsstätte ausgehängten Subhastations-Patente beigefügt und kann in hiesiger Registratur näher nachgesehen werden. Oels den 21. Februar 1826.

Herzoglich Braunschweig-Oelssisches Fürstenthums-Gericht.

(Auction.) Es sollen am 9ten März c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen in dem Hause No. 4. auf dem Holzplatze vor dem Ohlauer Thore die zum Nachlasse des Kattunfabrikanten Samuel Gottfried Jäckel gehörigen Effecten, Fabrikutensilien und Wagen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 22sten Februar 1826.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Brau- und Brennerei-Verpachtung.) Das Brau- und Brandtwein-Urbar zu Wenigmohnau, an der kleinen Breslauer Straße zwischen Canth und Schweidnitz belegen, soll von Term. Johanni 1826 ab anderweitig auf drei Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu ein Bietungs-Termin den 10ten April c. Vormittags 10 Uhr auf dem Schloß zu Berghoff anberaumt ist. Cautions- und zahlungsfähige Brauer werden demnach hiezu eingeladen, und können die nähern Bedingungen täglich in dem Wirthschafts-Amte erfahren.

(Verpachtungs-Anzeige.) Sechs Meilen von Breslau, in einem 53 Possessionen starken Kirchdorfe, durch welches eine große sehr frequente Straße führt, steht das Dominial-Brau-Urbar mit Utensilien, Wohnhaus, großem Stalle, Hof und Garten von 5 Morgen 116 □Ruthen an einen wohlhabenden Brauer mit der Bedingung, bald zu vererbpachten, daß sich Erwerber das Brauhaus selbst baut. Auch sind daselbst 120 1/2 Morgen sehr fruchtbares Land zu vererbpachten, wozu sich jedoch der Erwerber selbst anbauen muß. Das Nähere ist auf dem Roßmarkte No. 12. zu Breslau, eine Treppe hoch, zu erfahren.

(Milchpacht.) Auf dem voriges Jahr neu erbauten Vorwerk in Neukirch, 1 Meile von Breslau, ist den 15ten März 10 Uhr Vormittags die Milch von 30 Stück Kühen, vom 1sten April anzufangen, meistbietend an einen cautionsfähigen und soliden Mann zu verpachten. Das Nähere hierüber ist zu jeder Zeit beim dortigen Oekonomen zu erfahren.

(Mühlen-Verpachtung.) Zu Klein-Oels, Ohlauschen Kreises, ist die sogenannte Schloßmühle mit einem Mahlgange von Johanni c. ab wieder aufs Neue zu verpachten und hierzu ein Termin auf den 30sten März c. Vormittags um 10 Uhr in dem dasigen Rent-Amt angesetzt, wozu pachtlustige cautionsfähige Müller eingeladen werden.

(Schaaf-Vieh-Verkauf.) Den vorjährigen vielen Nachfragen Genüge zu leisten, zeige ich hierdurch an, daß jetzt wieder einige 80 Stück der vorzüglichsten Stähre aus meiner zu Genüge bekannten hochfeinen Lichnowskyschen Stammschäferey zum Verkauf stehen und kann versichern, daß mehrere Stücke darunter in Ansehung der Feinheit und Ausgeglichenheit des Vließes die Original so theuer bezahlten Stähre weit übertreffen. Auch sind noch 100 Stück Mutter-Schaafe und Schöpse zum Einwintern billig abzulassen. Dom. Gros- und Wenig-Nossen bei Münsterberg. v. Heugel, Major.

(Gräflich Sternbergsche Schäferey) zu Raudnitz ohnweit Frankenstein, bietet ganz reine Merino's Sprung-Böcke, Zuchtmütter, nebst fein und dichtwolligen Schöpsen, zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf an.

(Karpfen-Saamen-Verkauf.) Zu Domanze bei Schweidnitz ist sehr schöner zweijähriger Karpfen-Saamen zu haben. Kauflustige wenden sich an den dasigen Förster.

(Merino-Stähre.) Zu Kalinowitz bei Gros-Strehlitz stehen mehrere Stähre der edelsten Abkunft zu billigen Preisen zum Verkauf. In dieser aus den feinsten und gesündesten sächsischen Original-Heerden gebildeten Schäferei sind seit 7 Jahren nur Stähre eigner Zucht gebraucht worden; auch ist dieselbe von allen erblichen Krankheiten, namentlich den Trebern und Drehen gänzlich frei, wofür Gewähr geleistet wird.

(Rother Kleesaamen) Daselbst ist ganz vorzüglich frischer rother Kleesaamen von der späten und frühen Art der Scheffel zu 12 Rthlr. zu haben.

**Bekanntmachung.**

Die Herren Meyer und Hirschfeld in Landsberg a. W. verschicken an mehrere Orte und selbst in hiesige Gegend eine von ihnen fabricirte Sorte Stadtländer Paquet-Taback, auf dessen Vignette die Worte

nach Salomon Gottlieb Waeber
in Schmiedeberg

in dem darunter abgedruckten Stempel aber nur die Anfangsbuchstaben der Fabrikanten M. & H. stehen.

Um daher einer möglichen Verwechselung jenes Fabrikats mit dem unsrigen vorzubeugen, machen wir ein resp. Publikum darauf aufmerksam, daß auf der Vignette des Stadtländers aus unserer Fabrik deutlich gedruckt steht:

bei Salomon Gottlieb Waeber
in Schmiedeberg.

in unserem, allen Paquet-Tabacken aufgedruckten, Fabrik-Stempel aber wie nachstehend zu lesen ist:

S.G.W. | Pr. Tab.-Fabrick
S. G. Waeber
in Schmiedeberg. | S.G.W.

und daß wir mithin nur die mit diesem Stempel versehenen Tabacke als unser Fabrikat anzuerkennen bitten, für dessen Güte wir einstehen. Schmiedeberg den 1sten März 1826.

S. G. Waeber & Eidame.

(Kleesaamen) rothen steierschen und weißen holländischen, ächten franz. Luzerne-, Knörich-, Runkelrüben- und Senf-Saamen, engl. und franz. Raygras, Honiggras und Esparzette, sämmtlich von 1825r Erndte, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Fr. Keitsch in Breslau, Stockgasse No. 1.

(Bekanntmachung.) Stettin den 17ten Februar 1826. Um unser Lager sobald als möglich zu räumen, verkaufen wir jetzt alle Sorten französische, spanische, italienische, Rhein- und Moselweine, weißen Nordamerikanischen, Leward, f. Jamaica-Rumm, französisch 3/6 Spriet, Franzbranntwein und alten Coignac in Gefäßen und einzelnen Bouteillen, so wie auch feines Provencer-Oel in Gläsern zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Herberg & Hennig.

(Bleyweiss-Niederlage.)

Die Herren Pieschel et Comp. in Magdeburg haben aus ihrer eignen Fabrik uns eine Niederlage von allen Gattungen Bleyweiss übergeben, welches wir in grossen und kleinen Parthieen billigst verkaufen können.

G. Oeffeleins Wittwe & Kretschmer, Carls-Strasse No. 41.

(Bekanntmachung.) Hierdurch beehren wir uns Einer Wohllöblichen Kaufmannschaft ergebenst anzuzeigen: daß wir hierselbst unter der Firma:

Kärger & Oppitz

ein Speditions-Comptoir errichtet haben und bitten wir, die resp. Waaren, welche über hiesiges Grenz-Amt gehen, gütigst an uns zu addressiren, wo wir das Weitere aufs Promteste zu besorgen bemüht seyn werden. Mit den nöthigen Fonds und Kenntnissen versehen, werden wir uns auch bestreben, durch strenge Rechtlichkeit und Billigkeit das Zutrauen des handelnden Publikums zu erwerben. Eckartsberga den 15. Februar 1826.

W. Kärger. A. Oppitz.

**Wilhelm Regner,**
**goldenen Krone am großen Ringe,**

zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er seine längst bekannte Tischzeug- und Leinwandhandlung wiederum mit neuen und frisch erhaltenen Waaren auf das Vollständigste assortirt hat; die Mannigfaltigkeit der Artikel, welche das Lager enthält, erlaubt nicht jedes Einzelne besonders anzupreisen, er giebt indeß die Versicherung, daß jeder ihn beehrende Käufer vermöge billiger und reeller Bedienung gewiß mit voller Zufriedenheit sein Gewölbe verlassen wird, daher er um geneigten Zuspruch ergebenst bittet.

(Anzeige.) Billard-Bälle und Kegelkugeln von Lignum sanctum sind von beliebiger Größe zu haben beim Drechsler-Meister Conrad Booß auf der Odergasse im goldnen Kelch Nro. 33.

(Kapital-Gesuch.) Dreitausend Reichsthaler in Pfandbriefen werden gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück bald gesucht. Anerbietungen werden in der Expedition der privilegirten schlesischen Zeitung unter der Adresse H. B. angenommen.

(Dienstgesuch.) Ein in der Oeconomie erfahrener und mit guten Zeugnissen versehener Oeconom, verheirathet und mit wenig Familie, wünscht sofort oder k. J. eine Anstellung als Beamter. Das Nähere im Commissions-Comptoir bei Herrn Callenberg, Nicolaistraße Nro. 48.

(Aufforderung.) Die Proskauer Fayence- und Steinguth-Fabrique ist noch 3 Dreher benöthiget, die sofort in Arbeit treten können.

Die Johann Friedr. Dickhuths Erben in Proskau bei Oppeln.

(Offner Rentmeister-Posten.) Durch den plötzlichen Todesfall meines Rendanten wird der hiesige Rentmeister Posten vacant. Cautionsfähige mit guten Zeugnisse versehene Individuen, die im Rechnungs-Wesen und mit der Feder vollkommen bewandert sind, können wegen diesfälliger Anstellung entweder persönlich oder in portofreyen Briefen sich unverzüglich bei mir melden. Bechau am 17ten Februar 1826. M. A. v. Montbach.

(Zu vermiethen) und Johanni a. c. zu beziehen ist auf der Junkernstraße Nro. 21. die erste Etage, bestehend in 5 Stuben und 3 Cabinets nebst nöthigem Beigelaß, so wie auch mit oder ohne Stallung auf 2 Pferde.

(Kretscham zu vermiethen und zu Ostern c. zu beziehen.) Ein in hiesiger Nähe befindlicher Kretscham mit Tanzsaale, Kegelbahn, Garten und Stallung. Das Nähere Groschengasse No. 14. beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen) sind schöne Sommer-Wohnungen in dem neuen Hause hinter Fischerau an der Alt-Scheitnicher Straße.

(Zu vermiethen) und auf Term. Ostern d. J. zu beziehen ist in dem Hause Nro. 20. in der heiligen Geiststraße im 3ten Stock eine schöne Wohnung nach der Promenade gelegen, von drei Stuben nebst Zugehör. Das Nähere sagt der Wirth in dem Hause an der Goldbrücke N. 13.

(Vermiethung.) Zwei sehr schöne meublirte Stuben sind zu vermiethen und bald zu beziehen Junkernstraße No. 2. in der ersten Etage.

(Zu vermiethen und Ostern zu beziehen) ist die 2te Etage von 4 Stuben nebst Zubehör auf der äußern Ohlauerstraße im Zuckerrohr. Das Nähere im Gewölbe.

(Zu vermiethen) und wegen schnell eingetretener Veränderung bald oder Ostern auch Johanni d. J. zu beziehen, ist eine Wohnung von sechs Stuben, lichter Küche und Zubehör, zwei Treppen hoch, mit Stallung zu drei und mehrern Pferden und Wagenplätze, auf dem Neumarkt in der Apotheke Parterre ist jederzeit das Nähere zu erfahren.

---

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.